Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags
Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig).
Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg.
Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 45.
Fernsprecher Nr. 58 Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg
Postscheckkonto Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 4 Pf. im Reklameteil (75 mm breit) 1 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 130. Erstes Blatt. Samstag den 4 Juni 1921. 44. Jahrgang

Um unsere Freiheit!

Der Reichskanzler Wirth hat in seiner Programmrede das große Schaffen der Zukunft in finanzieller, wirtschaftlicher und sozial-ethischer Hinsicht unter das Motto gestellt: „Die Sache der Freiheit ist selbst mit den schwersten finanziellen Opfern nicht zu teuer erkauft".

Um unsere Freiheit müssen wir nunmehr ringen. Das ist sicher, daß wir zu den kommenden Dingen eine ganz andere Einstellung erhalten, wenn wir sie unter dem Gesichtswinkel des Kampfes um unsere Freiheit, der Erhaltung unserer Selbständigkeit und Selbstbestimmung betrachten werden. Es ist ebenso gewiß, daß viele Kreise des deutschen Volkes mit Ingrimm im Herzen diesen Dingen gegenüberstehen. Nach all den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre und nach der Behandlung, die man uns bis zum Ultimatum hat angedeihen lassen, sind die Hoffnungen, daß wir nunmehr zu einer freieren selbständigeren Entwickelung nach innen und außen kämen, gewiß sehr begrenzt und es ist auch sicherlich nicht so ganz unberechtigt, zu sagen und zu klagen, daß wir an Freiheit doch schon so vieles eingebüßt haben, und daß wir gerade durch die Entwickelung der Dinge in eine sklavische Abhängigkeit von dem Machtgebot der Gegner gekommen sind. Bei aller Würdigung der Stimmungen und Empfindungen, die aus solchen Aeußerungen und Anschauungen sprechen, müssen wir uns aber doch darauf besinnen, daß wir in der Tat das hohe Gut der Freiheit um so mehr besitzen werden, je mehr wir darum kämpfen. Die Fesseln, die wir tragen, zerren gewiß sehr schwer an unserm Stolz, an unserm Selbstbewußtsein, u. die Verpflichtungen, die auf unsern Schultern lasten, machen uns in vielen Dingen nicht zum Herrn unser selbst, sondern stellen unser Handeln unter einen Druck, dem wir uns fügen müssen. Aber bei aller Härte und Trostlosigkeit unserer Lage sind wir doch noch Herr über uns selbst in allem, was wir zur Abtragung der Lasten zu unternehmen haben. Und wir werden unsowehr Herr unser selbst und unserer Entschließungen sein, je mehr wir danach trachten, die man einmal übernommenen Lasten so rasch und so umfassend wie möglich abzubürden. Es ist immerhin besser, wenn freilich auch ungemein schmerzlich, daß wir mit unsern Kräften, mit unsern eigenen Einrichtungen die erforderlichen Summen aufzubringen suchen, als wenn fremde Zwingherren in unserm Lande herrschten und regierten und die zwangsweise Eintreibung der Forderungen betrieben. Was wir nach dieser Richtung hin zu erwarten hätten, dafür geben uns die Zustände, wie sie sich an der Rheingrenze in der demütigendsten Weise entwickelt haben, einen bitteren Vorgeschmack.

So also werden wir das Finanz- und Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung betrachten müssen, daß es die Wege zur Wiedergewinnung unserer vollen Freiheit und freien Selbstbestimmung ebnet, und daß es die freiheitlichen Rechte, die wir jetzt noch besitzen, getreulich wahrt. Die Anerkennung dieser großen Linie, die ja auch im Reichstag im großen und ganzen selbst bei den oppositionellen Parteien zum Ausdruck gekommen ist, schließt freilich nicht einen heißen hartnäckigen Kampf gegen die Einzelheiten dieses Programms aus. Ja, man muß sich in diesen Dingen auf schwierige Entwickelungsmöglichkeiten, vielleicht sogar auf krisenhafte Zuspitzung der Dinge gefaßt machen. Die gegenwärtige Regierungsbasis schließt nicht die Mehrheit in sich. Große Gruppen rechts wie links verharren in Opposition, wenn auch der Wille, die einmal übernommenen Verpflichtungen nach Möglichkeit abzutragen, allgemein ist und wenn man auch danach in den nicht von der Regierungskoalition erwählten Parteien sehr wohl geneigt sein wird, dem Programm als solchem als einer allgemeinen Richtlinie zuzustimmen, so wird doch der kleine Kampf — und dieser ist weit gefährlicher für die Position des jetzigen Kabinetts und für seine ganze Existenz — unvermeidlich sein. Wir möchten auf das Lebhafteste wünschen, daß die demnächst in der deutschen Volksvertretung und in der Oeffentlichkeit auszutragende Auseinandersetzungen immer wieder letzten Endes ausgefochten werden möchten unter Ausschaltung aller parteiegoistischen Tendenzen, daß man nur das eine Ziel im Auge haben möchte, unsere Freiheit wiederzugewinnen!

Oberschlesien.

Die Aufrührer in der Stadt Pleß.

In der Nacht zum 2. Juni sind die polnischen Aufrührer in Pleß eingerückt. Sie haben die dortige deutsche Abstimmungspolizei in der Stärke von etwa 60 Mann gefangen genommen und verschleppt. Auch wurde eine Anzahl deutscher Bürger weggeführt. In einigen Fällen sind hohe Lösegelder erpreßt worden. In der Stadt liegt eine Eskadron französischer Dragoner. **Die französischen Truppen haben den einrückenden Aufrührern keinen Widerstand entgegengesetzt.**

Engländer in Oppeln.

Der Kommandeur der englischen Truppen ist in Oppeln eingetroffen. Ebenso ist jetzt der größte Teil der englischen Truppen an Ort und Stelle.

Aus dem Reiche.

Für die Sozialisierung des Bergbaues.

Die Hauptversammlung des alten Bergarbeiterverbandes in Gießen hat nach einer großen Rede Otto Hues, der sich in Anknüpfung an Aeußerungen Rathenaus von der Notwendigkeit der Umstellung unserer Wirtschaft für die Sozialisierung des Bergbaus als eine Vorstufe der Vollsozialisierung aussprach, und nach einer langen Aussprache einstimmig eine Entschließung für die Sozialisierung des Bergbaus angenommen. Darinter will man verstehen die Uebertragung der Verfügungsgewalt über die Gewinnung und Verteilung der Bodenschätze auf eine durch die Reichsgesetzgebung berufene Vertretung des Volksganzen. Die Sozialisierung sei keine spezielle „Bergarbeiterfrage", sondern eine Volksangelegenheit. Die Kleinaktien werden abgelehnt, weil sie die krasse mammonistische Gewinnsucht noch verstärkten. Von der Reichsregierung wird gefordert, ihr am 5. August und 22. September 1920 gegebenes Versprechen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs für die Sozialisierung des Bergbaues ohne Verzögerung einzulösen.

Steuerfreiheit für Franzosen.

Die französische Regierungskommission in Saarbrücken hat entschieden, daß ihre Mitglieder volle Steuerfreiheit genießen und daß alle übrigen ausländischen Beamten der Kommission mit 40 Prozent ihres Gehalts ebenfalls steuerfrei bleiben. Das bedeutet für das Saargebiet einen bedeutenden Steuerausfall, da der Präsident 150 000 Franken und die drei Minister je 100 000 Franken Gehalt beziehen. Die deutschen Beamten die ihr Gehalt seit dem 1. Mai ebenfalls in Franken beziehen, nehmen an dem Steuerprivileg nicht teil.

Dorten verkauft sein Blatt.

Das gesamte Druckereiunternehmen Dortens in Köln-Mülheim, Regentenstraße 8, ist für 750 000 Mark an den „Verein nationaler Presse" verkauft worden. Der Kaufpreis schließt das gesamte Inventar in sich. Die Firma besteht vorläufig weiter. Der „Rheinische Herold", das Blatt des früheren Staatsanwalts und Führers der rheinischen Franzosenlinge, Dr. Dorten, soll noch bis 1. Juli erscheinen, die Herausgabe des neuen deutschnationalen Blattes erfolgt im September dieses Jahres. — Ein mackerer Mann, dieser Herr Dorten. Auch aus seinem Niederbruch weiß er noch Kapital zu schlagen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Juni. Eingegangen ist nur ein Antrag Hergt, wonach der Reichstag erklären soll, daß die Regierung **nicht das erforderliche Vertrauen** des Reichstages genieße.

Weiter liegt ein Antrag **Müller-Franken** vor, wonach die Urteile der **Sondergerichte** unter dem Gesichtspunkte möglichster **Begnadigung** nachgeprüft und vom Begnadigungsrecht weitgehend Gebrauch gemacht werden soll.

Reichsjustizminister Schiffer: Ich erkenne ohne weiteres an, daß Ausnahmegerichte wie alle Ausnahmemaßnahmen unerfreulich sind. Er muß abgebaut werden, sobald die Voraussetzungen dafür nicht mehr vorhanden sind. (Unruhe bei den Kommunisten.) Es ist daher Aufgabe der Justizverwaltung, zu prüfen, ob die Voraussetzungen, die zur Schaffung der außerordentlichen Gerichte geführt haben, auch jetzt noch gegeben sind. Diese Prüfung hat dazu geführt, daß wir jetzt in der Lage sind, den größten Teil der

Ausnahmegerichte aufzuheben,

darunter die in Arnsberg, Dortmund, Wesel, Meiningen, Altona, Flensburg und Stendal. An der nächsten Zeit steht die Aufhebung bevor bei den Ausnahmegerichten in Dresden, Hamburg, Bochum, **Elberfeld, Hagen,** Münster und Erfurt. Danach bleiben nur noch sechs übrig. Aber auch die in Berlin, Halle, Torgau und Breslau werden bald aufgehoben werden können. Was die Gewährung einer allgemeinen Amnestie betrifft, darf man nicht vergessen, daß auch eine Amnestie eine außerordentliche Maßnahme ist, die sehr ernst erwogen und überlegt werden muß. Wir dürfen nicht zu rasch vorgehen, weil eine Amnestie das Vertrauen in die sichere und gleichmäßige Anwendung des Rechts gefährdet. (Rufe auf der äußersten Linken: Schmachjustiz.)

Abg. **Stresemann** (D. V.): Den Ausführungen des Herrn Justizministers über die Amnestie können wir im wesentlichen zustimmen. Unter allen Umständen muß den Verführten vor Augen geführt werden, daß man nicht so leicht weg kommt, wenn man sich verführen läßt. Wenn der Reichskanzler davon sprach, daß das Kabinett durch strikte Erfüllung der Verpflichtungen das deutsche Volk zur Freiheit führen wolle, so versteht er wohl darunter Freiheit vor noch größerem Zwang. Abg. Stresemann verlangt vor allen Dingen die sofortige Aufhebung der Besetzung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg, da Ultimatum und Sanktionen auch nach englischer Auffassung eine Leiche und das eine verschwinden müßte, wenn das andere angenommen sei. Sodann wandte er sich den gestrigen Ausführungen Dr. Rathenaus zu. Er gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß ein so hervorragendes Mitglied der Industrie in das Kabinett eingetreten sei, warnt aber davor, daß die Theorien Rathenaus in die Wirklichkeit umgesetzt werden, insbesondere warnt er vor der Normalisierung und Typisierung der deutschen Industrie, da dadurch nur das Großunternehmen gewinnen könnte, daß der industrielle Mittelstand aber dabei zugrunde gehen würde. Zum Schluß kennzeichnet er die Haltung der Deutschen Volkspartei zu der gegenwärtigen Regierung dahin, daß sie in sachlicher Opposition stehe, aber sachlich an der Durchführung des Ultimatums mitzuwirken gedenke, soweit das in der Leistungsfähigkeit Deutschlands und des deutschen Volkes liege. Es kann für diese Regierung der Augenblick kommen, wo sie vor die Entente hintreten muß und sagen, daß sie nicht weiter gehen kann trotz des guten Willens.

Abg. **Petersen** (Dem.): Nachdem wir unterzeichnet haben, haben wir alle ohne Unterschied die Pflicht, unser Wort einzulösen. Um aus unserer schlechten Lage herauszukommen, ist es nötig, daß wir unsere Regierung auf eine möglichst breite Grundlage stellen und allen Parteizank lassen. Unsere Valuta kann sich nicht ohne eine Anleihe im Auslande bessern. Eine solche ist nur möglich, wenn unbegrenztes Vertrauen im Auslande zu unserer Regierung besteht. Der Redner setzt sich dann mit den Unabhängigen auseinander, die, so lange sie nicht den Willen zur gemeinsamen Arbeit mit allen Parteien haben und nur für sich Vorteile zu suchen bestrebt sind, auch nicht zur nutzbringenden Arbeit herangezogen werden können. Die Sozialdemokratie begrüßt der Redner als Mitarbeiterin und bedauert, daß die Volkspartei nicht dabei sei. Wir können in Zukunft nur aufbauen, wenn alle Parteigegensätze zurückgestellt werden.

Reichskanzler Dr. **Wirth** betont, man müsse aus der Polemik in den Zeitungen und im Hause herauszukommen suchen. Die 26prozentige Ausfuhrabgabe ist zunächst nur eine Indexziffer. Die technische Ausführung der Auszahlung setze einige Vorbereitungen voraus. Ich bitte um die tatkräftige Mitwirkung des Wirtschaftsrates.

Abg. **Höllein** (Komm.): (Das Haus leert sich, als der Redner zu sprechen beginnt, bis auf wenige Abgeordnete.) Wir würden es begrüßen, wenn die Regierung den

Reichstag auseinanderjagen

würde und an die Massen appellierte. Die Opposition der Rechten entspringt nur Konkurrenz um Ministersessel. Darin sind sich auch die anderen Parteien gleich, von der äußersten Rechten bis zu den Unabhängigen. Der Redner kritisiert sodann die neuen Männer in der Regierung. An Rathenau gefalle ihm sein Grundsatz: „Es muß sein, darum muß es getan werden". Nicht durch eine parlamentarische Regierung, nur durch die eisernen Fäuste des Proletariats kann Besserung kommen. Den Unabhängigen war es niemals ernst mit ihrem Sozialprogramm. Der Kampf gegen das Proletariat ist auch das Leitmotiv der Dr. Wirth, Bauer und Schmidt. Die Ausbeutung der Arbeiterschaft ist ihr Ziel. Bemäntelt wird das nur mit dem Schlagwort „Förderung der Produktion". Wir sind stolz darauf, daß wir die Arbeiter gegen die Hörsingschen Erdrosselungsversuche aufgerufen haben. Die Ausführungen gipfeln in der Drohung an den Großgrundbesitz, alle nicht bebauten Landstrecken zu enteignen.

Nächste Sitzung Samstag.

Anschlag gegen den Herzog von Württemberg.

Deutsch, 3. Juni. Laut „Algäuer Volksbote" wurde auf den Herzog Albrecht von Württemberg, der zur Zeit auf Schloß Zeil weilt, am Nachmittag, als er in Begleitung Erich von Zeils von der Jagd zurückkehrte und sich dem auf der Straße wartenden Wagen näherte, aus dem Walde ein

Schrotschuß

abgefeuert, der den Herzog und seinen Begleiter in den Rücken traf. Beide schritten auf den wartenden Wagen zu. Den Herzog befiel ein Schwächeanfall und er

sank zu Boden.

Man hob ihn in den Wagen. Erich von Zeil wurde nur leicht verletzt, während der Herzog, von 8 bis 9 zum Teil tiefsitzenden Schrotkörnern getroffen, das Bett hüten muß. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Französische Wirtschaft am Rhein.

Zur Höchster Mordtat.

Mainz, 3. Juni. Vor einigen Tagen fand bekanntlich die Verurteilung der beiden marokkanischen Soldaten statt, die aus lauter Mordgier, ohne äußeres Verschulden, den Hauptmann Burgmann ermordeten. Die Entschädigungsforderung der durch den Mord schwer getroffenen Familie hat eine Erledigung noch nicht gefunden. Sie soll auf diplomatischem Wege geregelt werden. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß Frankreich für den französischen Soldaten Mannheimer, der im Verlaufe einer durch ihn provozierten Rauferei in Berlin tödlich verletzt worden war, als Sühneforderung eine Million Mark verlangte. Man darf annehmen, daß das Leben des Hauptmanns Burgmann nicht um einen Pfennig weniger wert ist.

Wie Frankreich uns „zivilisiert".

Auf dem Felde bei Schwelch an der Mosel ist am 19. Mai, wie erst jetzt bekannt wird, die 41 Jahre alte Ehefrau Gertrud Hansen aus dem benachbarten Weindorf durch einen farbigen französischen Soldaten vergewaltigt worden. Als der in der Nähe arbeitende Rottenführer Lenertz den Wüstling zu verscheuchen suchte, wurde er von einem weißen Franzosen erschossen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Blutiger Zusammenstoß.

In Eschweiler kam es nachts zu einem Zusammenstoß zwischen Besatzungstruppen, französischen Nordafrikanern, und der Bevölkerung. Kurz nach Mitternacht wurde ein Arbeiter, der auf dem Wege von der Arbeitsstätte nach Hause an einem französischen Posten vorbei mußte, von diesem durch einen Herzschuß getötet. Der Posten rief dann die in dem nahen Bahnhofsgebäude gelegene Wache. Als diese aus dem Bahnhof herausstrat, sah sie sich einer kleinen Zahl Neugieriger auf dem hell erleuchteten Bahnhofsvorplatz gegenüber. Ein Schreckschuß der von einem Soldaten abgegeben wurde, prallte von einem Stein zurück und verletzte einen Soldaten am Bein. Darauf lief die Wachmannschaft in das Bahnhofsgebäude zurück und eröffnete von hier aus auf

die vor dem Bahnhof stehenden Leute das Feuer mit dem Ergebnis, daß ein Polizeibeamter tötlich und ein Zivilist schwer verletzt wurden. Der Polizist ist kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus gestorben.

Die Sowjetregierung füllt ihre Gefängnisse mit Arbeitern.

AWB. Die Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands in Berlin veranstaltet eine Sammlung zur Unterstützung der in bolschewistischen Gefängnissen schmachtenden Sozialisten und ihrer Familien. Etwaige Spenden sind an die Redaktion des von der Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands herausgegebenen Berliner Organs „Sozialistitscheski Westnik" (Der sozialistische Bote) zu senden.

In der Protestkundgebung der russischen Sozialisten, die an alle sozialistischen Parteien und Gewerkschaften gerichtet ist, wird ein erschütterndes Bild von der Gewaltherrschaft der Sowjetregierung entworfen, die bei ihren terroristischen Verfolgungen keinen Unterschied zwischen Arbeitern und Bürgern macht, sondern alles hinwegfegt, was nicht blindlings ihr ergeben ist. Im Laufe der letzten drei Monate sind, wie es in dieser Protestkundgebung heißt, in Sowjetrußland von der Sozialdemokratischen Partei allein bis zu 2000 Mitglieder verhaftet worden. Die Gefängnisse sind überfüllt. Im Petersburger Untersuchungsgefängnis kommen auf jede Einzelzelle bis zu 7 Sträflinge. Die Eingesperrten werden regelmäßig moralischen Folterungen ausgesetzt. Der bekannte Führer der russischen Sozialdemokraten Dan wurde z. B. im Petersburger Gefängnis um drei Uhr nachts geweckt; mit ihm wurde dann das grausame Spiel der „Abführung zur Erschießung" vorgenommen. Im April wurden 300 Sozialisten und Anarchisten im Moskauer Butyrki-Gefängnis aufs grausamste verprügelt. Die zur Verzweiflung gebrachten Gefangenen greifen oft zum äußersten Mittel des Hungerstreiks. Trotz der Proteste der Petersburger Arbeiterschaft werden Kronstädter Matrosen zu Hunderten niedergeschossen. Die stets Aufstände der zur Verzweiflung getriebenen Bauern werden ebenso grausam unterdrückt.

„Inmitten der Festlichkeiten — heißt es u. a. in der Protestkundgebung der russischen Sozialisten — die zu Ehren des dritten Kongresses der Kommunistischen Internationale veranstaltet werden, sollen die russischen Proletarier-Sozialisten erfahren, daß ihre europäischen Mitbrüder lebhaften Anteil an ihrem traurigen Schicksal nehmen."

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 4. Juni.

— **Der Blumentag** zugunsten Oberschlesiens mußte, weil die Genehmigung durch die Regierung in Arnsberg erst gestern erfolgte, um eine Woche verschoben werden, findet also Sonntag, 12. Juni, statt.

— **Ausgebrochen** ist vorige Nacht aus der Geisteskrankenzelle des hiesigen Krankenhauses der Einbrecher, der aus der Wohnung des Sparkassenrendanten Ebinghaus (nicht: Wirminghaus, wie gestern irrtümlich angegeben) Kleidung entwendet hatte, die ihm später freilich wieder abgenommen wurde. Der Täter hatte sich, nur mit einem Hemd bekleidet, durch die Luke entfernt, die mit einem Drahtnetz abgeschlossen war. Vermutlich wird der Ausbrecher, dessen Irrsinn vielleicht nur vorgetäuscht ist, versuchen, sich durch neuen Diebstahl einzukleiden.

— **In öffentlicher Mietervers[illegible]** wird morgen Sonntag vormittag 9½ Uhr bei Schilken Justizobersekretär Spengler aus Lennep über das neue Mietgesetz sprechen.

— **General a. D. von Oven** wird am Dienstag, 7. Juni abends ½9 Uhr im Saale des Vereinshauses einen religiösen Vortrag halten. Am Dienstag nachmittag 4½ Uhr hält er daselbst eine Bibelstunde.

— **Der Sonnerausflug des Kindergottesdienstes** wird bei gutem Wetter morgen nachmittag 2 Uhr von der Kirche aus nach dem Stüting stattfinden. Um ½6 Uhr ist auf dem Festplatz Waldandacht. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Die Kinder bringen außer Gebäck und Trinkbecher 50 Pfg. mit.

— **Für das „Gevelsberger Heidenbuch"**, welches demnächst erscheinen soll, werden durch junge Damen die erforderlichen Angaben, so weit es noch nicht ersogt ist, bei der betreffenden Familie erbeten. Da auch nach Möglichkeit die Bilder der Gefallenen veröffentlicht werden sollen, so sind die Angehörigen gebeten, die Bilder zurechtzulegen, welche ihnen natürlich zurückgegeben werden. Näheres werden wir demnächst über das Heidenbuch, welches ein würdiges Denkmal der im Weltkriege Gefallenen darstellen soll, veröffentlichen.

— **Der „Industrie-Fahrplan"**, das wegen seiner Uebersichtigkeit und Reichhaltigkeit beliebte Kursbuch für Nord-, West- und Mitteldeutschland, herausgegeben auf Grund amtlichen Materials vom „Verkehrsverband Industriebezirk", ist wiederum erschienen. Dies handliche Taschenbuch umfaßt nahezu alle Strecken des großen Reichskursbuches und verzeichnet auch die ausländischen Anschlüsse. Zur Uebersicht dienen Bahnkarten von Mittel- sowie von ganz Deutschland sowie ein Stationsverzeichnis.

— **Was gemünztes Gold kostet.** Die Reichsbank zahlt für ein Zwanzigmarkstück 260, für 20 Franken Gold 214, für 10 holl. Gulden 222 und für ein engl. Pfund 270 Mark, natürlich in Papier.

— **Deutsche Postfarben.** Da am 1. Juli die neue Verordnung über die Reichsflagge in Kraft tritt, hat der Reichspostminister an die Oberpostdirektionen eine Verfügung gerichtet, welche die Anordnung der vorhandenen Flaggen vorsieht. Hiernach hat die Reichspostflagge die Querstreifen schwarz-rot-gold. Der mittlere rote Streifen ist ein Fünftel breiter, als die beiden Randstreifen und enthält ein goldgelbes Posthorn mit zwei goldgelben Quasten, das Mundstück nach dem Fahnenstock gerichtet. Das Verhältnis der Höhe des Fahnentuches beträgt zwei zu drei.

— **Kyffhäuser-Feier.** Am 19. Juni 1921 veranstaltet der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landeskriegerverbände am Kyffhäuser-Denkmal eine imposante Feier zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr des Tages der Einweihung. Das Kyffhäuser-Denkmal wurde von den deutschen Kriegervereinen erbaut, zur Erinnerung an die Gründung des Reiches und an seinen Begründer, Kaiser Wilhelm I. Zu der Feier hat der Ehrenpräsident des Kyffhäuser-Bundes, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sein Erscheinen zugesagt. U. a. erscheint auch eine besondere Feldpostkarte der Stadt Frankenhausen-Kyffh. Die der Stadt zufließende Abgabe aus dem Verkauf der Karten dient zur Ausschmückung und Instandhaltung des Denkmals und seiner herrlichen Umgebung. Die Oberpostdirektion Halle-S. wird an diesem Tage eine besondere Posthilfsstelle am Kyffhäuser-Denkmal einrichten und alle Karten mit dem seit sieben Jahren nicht mehr verwendeten Kyffhäuser-Stempel und besonderen Jahreszahlen versehen, wodurch die Karten hohen Sammelwert erhalten. Da Millionen Deutscher leider nur im Geiste der Feier beiwohnen können, versendet die Kyffhäuser-Buchhandlung, Berlin W 57, Potsdamer Straße 67, an jeden, der genaue Adresse und 2 Mk. einsendet, am 19. Juni 1921 vom Kyffhäuser eine Feldpostkarte, die mit dem besonderen Poststempel versehen ist. Außerdem gibt der Stadtrat Frankenhausen-Kyffh. an diesem Tage eine besondere Serie Notgeld heraus. Anfragen sind auch an die Kyffhäuser-Buchhandlung, Berlin W 57 oder Frankenhausen-Kyffh. zu richten.

— **Der Provinzialverband rheinisch-westfälischer Mietervereine** hielt am 22. 5. d. J. in Elberfeld eine Sitzung des erweiterten Vorstandes ab. U. a. wurde Stellung genommen zu der Entschließung der Vorsitzenden der Wohnungsämter auf der Tagung in Dortmund am 17. 4. d. J., in der sich die Vorsitzenden der Wohnungsämter für Aufhebung der Mieterschutzordnungen erklärten. Alle Einsichtigen sind sich darüber klar, daß bei der heutigen Lage des Wohnungswesens an eine Aufhebung der Mieterschutzordnungen oder an einen Abbau gar nicht gedacht werden kann. Nach eingehender Aussprache nahm der erweiterte Vorstand des Provinzialverbandes rhein.-Westf. Mietervereine einstimmig folgende Entschließungen an: „Der erweiterte Vorstand des Provinzialverbandes rhein.-westf. Mietervereine protestiert in schärfster Form gegen die Stellungnahme der Vorsitzenden der Wohnungsämter am 17. 4. in Dortmund zu den Mieterschutzver ordnungen. Sie erklärt, daß eine derartige Stellungnahme den letzten Rest von Vertrauen zur Gesetzgebung untergraben wird. Die Freigabe der Neubauten hat gezeigt, daß die Freiwirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens nur zur Bereicherung einzelner führt. Die Mieterschaft erwartet, daß keine Schritte bezüglich der Aenderung der Mieterschutzgesetzgebung getan werden, ohne daß die Mieterschaft vorher gehört wird." Zum Reichsmietengesetz wurde folgende Entschließung angenommen: „Der erweiterte Vorstand des Provinzialverbandes rhein.-westf. Mietervereine weist in letzter Stunde nochmals hin auf die Denkschrift des Bundes deutscher Mietervereine zum Reichsmietengesetz, sowie auf die vom Bunde vorgeschlagene Fassung dieses Gesetzes. Nur eine gerechte und klare Regelung der Mietverhältnisse kann zu einer Beruhigung der Mieterschaft führen. Nur die Berücksichtigung ihrer gerechten Forderungen ist imstande, die Mieterschaft des rhein.-westf. Industriegebietes in dem Vertrauen zu bestärken, daß von maßgebender Stelle aus alles geschieht, um sie leistungsfähig zu erhalten."

*

* **Milspe**, 4. Juni. (Angeschossen.) Der Fabrikant Franz Hesterberg von hier ist gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr am Holthauser Hammer von zwei Wilddieben angeschossen worden. Er hatte die Wilddiebe bemerkt und angerufen. Darauf sind 2 Schuß auf ihn abgegeben worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt worden. Angaben sind an die hiesige Polizeibehörde zu richten.

* **Milspe**, 3. Juni. (Ortsausschuß für Jugendpflege im Amte Ennepe.) Der Ortsausschuß Milspe hielt vorgestern Abend beim Wirt Schmidt am Timpen eine gut besuchte Versammlung ab, in der zu den Reichs-Jugendkämpfen Stellung genommen wurde. Die Reichs-Jugendkämpfe, die in diesem Jahre für die männliche und weibliche Jugend in 3 Altersklassen vom Reichsausschuß für Leibesübungen ausgeschrieben sind, sollen hier auf dem Sportplatz am Wuppermannshof stattfinden. Die 1. Altersklasse umfaßt die Jahrgänge 1908 und 1907 die 2. die Jahrgänge 1906 und 1905 und die 3. die Jahrgänge 1904 und 1903. Für jede Klasse wird durch den Reichsausschuß ein Mehrkampf bestimmt; nur für diesen gibt der Reichsausschuß die Ehrenurkunden aus. Es bleibt den Städtegruppen oder Wettkampfleitungen überlassen, weitere Mehr-, Mannschafts- oder Einzelkämpfe anzusetzen, ebenso auch für die Ausgestaltung der Veranstaltung durch Massenvorführungen, Freiübungen, Spiele usw. zu sorgen. Der Ausschuß beschloß deshalb, neben den Ehrenurkunden noch besondere Auszeichnungen (eine Krönze) auszugeben. Als Tag der Jugendkämpfe gilt der 19. Juni 1921. Die Uebungen bestehen in 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schlagballwurf, 100-Meter-Hürdenlauf, Kugelstoß sowie in Pflichtübungen für die drei Altersklassen verschiedenartig zusammengestellt und werden nach Punkten bewertet. Zur Regelung der Vorbereitungsarbeiten, namentlich auch zur Bestimmung der Kampfrichter, wurde ein engerer Ausschuß gewählt. Der Abmarsch der drei beteiligenden Vereine erfolgt am 19. Juni nachm. 2 Uhr geschlossen von der Wirtschaft Rosenbahl in Milspe aus. Der Beginn der Kämpfe ist auf 3 Uhr festgesetzt worden. Von den Zuschauern und den nichtmitwirkenden Vereinsmitgliedern soll ein Eintrittsgeld von 1 Mark zur Deckung der Unkosten erhoben werden. Der etwaige Ueberschuß soll dem Ausschuß für Zwecke der Jugendpflege zur Verfügung gestellt werden. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß im Interesse der Jugendpflege mit Wirkung vom 1. April 1921 ab mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. und dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein A. G. in Stuttgart neue Verträge über die Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen seien. Gegenüber den bisherigen Verträgen von 1913 und 1914 sind die Entschädigungssummen auf das Fünffache erhöht worden. Sie betragen künftig im Todesfall bei den Jugendlichen 2500 Mk., bei den Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen, Leitern und Leiterinnen von Vereinen 5000 Mk., für den Invaliditätsfall bei Jugendlichen 25 000 Mk., bei Jugendpflegern usw. 30 000 Mk. Bei vorübergehenden Unfallfolgen wird den Jugendlichen ein Tagegeld von 7,50 Mk. und den Jugendpflegern ein solches von 15 Mk. gewährt.

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Boten gehalten sind,

das Bezugsgeld bis zum 10. jeden Monats

zu erheben. Im Interesse der Boten bitten wir daher, d. Betrag möglichst

beim erstmaligen Vorzeigen der Empfangs-Bescheinigung zu entrichten.

Bei dem außerordentlich hohen Papierpreis sind wir zwecks Ermittlung der genauen Auflage gezwungen, die Abrechnung mit den Boten frühestens vorzunehmen.

GEVELSBERGER ZEITUNG

* **Voerde**, 2. Juni. (Gemeinderatssitzung.) In der unter dem Vorsitz des Amtmanns von Pressentin stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung waren der Gemeindevorsteher und sämtliche Vertreter anwesend. Die Armenbedürfnisse für Juni 1921 werden auf 13 081,60 Mk. festgesetzt. 1. Der Vorsitzende machte davon Mitteilung, daß die Wahl des stellv. Gemeindevorstehers Thun vom Landrat bestätigt und Herr Thun daraufhin in sein Amt eingeführt worden ist. 2. Mitgeteilt wird die Ablehnung der Wohnungsluxussteuer-Ordnung. Einstimmig wurde beschlossen, gegen die Ablehnung Beschwerde einzulegen. 3. Die Lustbarkeitssteuerordnung wird nach dem Beschluß der Kommission einstimmig angenommen, nachdem im § 8 noch dem Vorschlage des Herrn Voerster bezüglich der Kartensteuer eine Aenderung vorgenommen ist. 4. Miete des Lebensmittellagers. Die endgültige Regelung der Angelegenheit wird der engeren Lebensmittelkommission überwiesen. 5. Von dem Stand des Schiedsgerichtsverfahrens mit dem R. W. E wird Kenntnis gegeben. Mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Gaspreises ab 1. Juni 1921 auf 1 Mark ist die Vertretung einverstanden. 6. Mit dem Ankauf eines Grundstückes in Hasperbach nach dem Vorschlage der Baukommission ist die Vertretung einverstanden. Der Ankauf eines zweiten Grundstücks wird abgelehnt. 7. Mit der Anlegung von 2 Spielplätzen in Voerde und Altenvoerde (Häufgen) erklärt sich die Gemeindevertretung einverstanden, ebenso ist sie bereit, der Anlegung von Spielplätzen in Oberbauer und Hasperbach näher zu treten, sobald solches möglich erscheint. 8. Dem Beschluß der Baukommission, nach welchem die Ablehnung des Antrages der Erben Asbeck auf Einfriedigung des Schulgrundstückes vorgeschlagen wird, stimmt die Vertretung zu. 9. Der Beschaffung von 8 Bänken für die Kleinkinderschule in Altenvoerde wird zugestimmt. 10. Die von der Krankenhauskommission geforderten Ausgaben für Wäsche, Röntgenapparat und für Instandsetzung von Zimmern werden mit 5 500 Mk. genehmigt. Ebenso wird der vorgeschlagenen Erhöhung der Besoldung des Personals im Krankenhause (Dienstmädchen) usw. zugestimmt. 11. Für die Sanitätskolonne wird bewilligt zur Anschaffung einer Krankenfahrbahre 2.50 Mk., " Beibendstaschen 1200 Mk., Reparatur vertretung beschließt, bei der Aufsichtsbehörde dahin zu wirken, daß die Krankenkassen ebenfalls Zuschüsse leisten. Bewilligt wird ferner ein Reisekostenzuschuß von 600 Mark für den Kolonnenführer zum Besuch der Tagung in Goslar. 12. Der Vorsitzende berichtete über das bisherige Verfahren betr. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung und die sich dabei ergebenden Schwierigkeiten. Gemeindevertretung beschließt bei der Aufsichtsbehörde dahin vorstellig zu werden, baldigst eine Aenderung der Höhe der bisherigen Unterstützungssätze herbeizuführen. Infolge der anhaltenden Erwerbsbeschränkungen durch Einlegung von Feierschichten ist die Not in den davon betroffenen Kreisen aufs Höchste gestiegen und ist die Erhöhung der Unterstützungssätze in allen Fällen sowohl bei Voll-Erwerbslosen, als auch bei Kurzarbeitern nicht mehr zu umgehen. zumal die allgemeinen Teuerungsverhältnisse eine Besserung auch nicht erscheinen lassen. 13. Anleihe des Spar- und Bauvereins von 50 000 Mk. Ein Beschluß über die Bewilligung wurde noch nicht gefaßt, grundsätzlich wird die Zustimmung gegeben, dem Spar- und Bauverein in irgend einer Weise zu helfen. Es wird beschlossen, dem Spar- und Bauverein aufzugeben, mit der Bankkommission über die Regelung der Frage gemeinsam zu verhandeln. 14. Als Dringlichkeitsartrag wird angenommen, über die vorschußweise Auszahlung der Ortszulagen an die Lehrer nach Klasse A zu beschließen. Die einheitliche Zahlung nach A wird abgelehnt, dagegen beschlossen, die Zahlung vorzunehmen bei denjenigen Lehrpersonen, deren Monatseinkommen 1700 Mark nicht übersteigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 4. Juni. Geh. Kommerzienrat Springmann, Mitinhaber der Firma Funcke u. Hueck hier, beging gestern die Feier seiner 60jährigen Zugehörigkeit zur Firma. Unter der Mitwirkung des jetzt 81jährigen Jubilars ist die Firma zu hoher Blüte gebracht worden und hat Weltruf bekommen. Am Vormittag waren alle Werksangehörigen zu einer schlichten Feier vereint. Mitinhaber Oskar Funcke sprach namens der Firma Dank und Glückwünsche aus. Die Wünsche der Arbeiterschaft überbrachte Arbeiterveteran Leidel, der mit Geheimrat Springmann sein 60jähriges Jubiläum bei der Firma feiern kann. Die Feier atmete den Geist des schönen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das in dieser Firma allezeit lebendig gewesen ist. Weit über 100 Mann der 1500 Mann betragenden Belegschaft sind über ein Vierteljahrhundert im Betriebe tätig. Die Summe der Stiftungen der Firma übersteigt den Betrag von 3 Millionen Mark. Zahlreiche Arbeiterwohnhäuser, ein Mädchenheim und ein Konsum zeugen von der sozialen Gesinnung der Firma.

* **Schwerte**, 3. Juni. (Ein Opfer seines Berufes) wurde heute vormittag im Bahnhof Dortmunderfeld der Eisenbahnschaffner Karl Höhner aus den Rosen. Beim Rangieren eines Zuges geriet er so unglücklich zwischen die Puffer zweier Wagen, daß ihm der Oberkörper eingedrückt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. H. stand im Alter von etwa 40 Jahren und hinterläßt seiner Witwe zwei kleine Kinder.

* **Kierspe**, 3. Juni. In der letzten Sitzung der Amtsvertretung wurde an Stelle des zum Ersten Bürgermeister nach Wasungen gewählten Beigeordneten Artur Pfeiffer der Landwirt Fritz Bauckhage aus Bremecke zum Ersten Beigeordneten von Kierspe gewählt.

* **Arnsberg**, 3. Juni. Die ersten erfreulichen Folgen der Aufhebung der Zwangswirtschaft in Milch machen sich auch in unserer Stadt bemerkbar. Ein Milchhändler im östlichen Stadtteil bringt die Milch wieder regelmäßig täglich ins Haus. Auf diese Weise hat er sich viele Kunden erworben. Die Freigabe der Einfuhr der ausländischen Butter hat zur Folge gehabt, daß die Butterpreise auch in unserer Stadt merklich gefallen sind. Auf dem Markt wurde Butter bereits mit 18 bis 20 Mark pro Pfund angeboten. Hoffentlich gehen die Preise im allgemeinen Volksinteresse bald digst weiter zurück.

* **Bocholt**, 2. Juni. **Ein Kind verbrannt.** Als der Vereinsstraße brach gestern ein Brand aus, der ein Haus in Asche legte. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die vollständig verkohlte Leiche des siebenjährigen Peter Drechsler, des Sohnes eines Hausbewohners. Fast das gesamte Mobiliar der Familie Drechsler, das nicht versichert war, ist mit verbrannt.

* **Münster**, 2. Juni. (Westfälischer Landtag.) Das Haus beschloß die Schaffung einer weiteren Landesrassteile und der Stelle eines Leiters der Provinzialaktelleilung für praktische Psychologie. Den größten Teil der Verhandlungen umfaßte dann die Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung der Selbständigkeit der Provinzen. Für die Rechte begründete Abg. Frhr. v. Ledebur einen Antrag, der den Entwurf ablehnt und denselben als eine Gefährdung des preußischen Staates bezeichnet; nur eine ungeschwächte, einheitliche Staatsgewalt in Preußen sei geeignet, die dem Staate Preußen zufallenden Aufgaben für das Deutsche Reich zu gewährleisten. In der Abstimmung wurde der Antrag Ledebur mit 64 Stimmen der Rechten, der Demokraten, Mehrheitssozialisten und Unabhängigen angenommen, während das Zentrum mit den Polen und Kommunisten mit 51 Stimmen in der Minderheit blieb. Damit ist der Antrag des Provinzialausschusses gefallen. Abg. Cuno (Dem.) berichtet sodann über die Eingemeindung der Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck nach Barmen. Der Ausschuß schlägt Zustimmung zur Eingemeindung vor, setzt aber voraus, daß der Kreis Schwelm wegen der ihm durch die Eingemeindung erwachsenden Nachteile voll entschädigt wird. Der Ausschuß schlägt dann weiter vor: Der Provinziallandtag gibt hierbei seiner Auffassung Ausdruck, daß anderseits auch die Eingemeindung rheinischer Gebietsteile nach Westfalen notwendig ist. Der Provinziallandtag erkennt derartige Verhältnisse namentlich an in bezug auf das Gebiet der Städte Bottrop, Dorsten und Gelsenkirchen. Nach stundenlanger Debatte wurde die Vorlage mit dem Antrag des Ausschusses angenommen. Den Schluß der Verhandlungen benutzten die Kommunisten nochmals zu einem Vorstoß gegen die caritativen Anstalten, indem sie von Briefen Mitteilung machen, die Anklagen ehemaliger Zöglinge der Erziehungsanstalt St. Joseph in Wettringen enthalten. Landeshauptmann Dieckmann trat entschieden gegen die Angriffe auf die Anstalt Wettringen ein und stellte fest, daß er an die sittliche Ehre der Anstalten nicht rühren lasse.

* **Bad Oeynhausen**, 2. Juni. (Schwermutsstat.) Hier hat der seinerzeitende Samenhändler Korte aus Quedlinburg Selbstmord verübt. Er hatte sich in der sogenannten Oeynhausener Schweiz eine Schlinge

um den Hals gelegt und dann einen Schurz auf seine Schulter abgegeben, der sofort tödlich gewirkt hat.

* **Barmen**, 2. Juni. Die Erhöhung der Eisenbahntarife nahmen hier 147 Arbeiter einer Schuhfabrik zum Anlaß, um in den Ausstand zu treten. Ein großer Teil der Arbeiter wohnt in Elberfeld. Wegen der erhöhten Fahrpreise forderten sie eine Lohnerhöhung von 10 Prozent, die von der Firma aber mit Rücksicht auf den bestehenden Reichstarif abgelehnt wurde, zumal die Entlohnung nach Ortsklasse 1 anstatt nach Ortsklasse 11 erfolgt. Es wurde den Arbeitern die Vergütung des Fahrpreisaufschlages angeboten. Trotzdem legten die Arbeiter ohne Verhandlung mit den Gewerkschaften die Arbeit nieder.

* **Essen**, 2. Juni. (Tod auf den Schienen.) An der Hauptstraße lief ein 2½jähriger Junge einer Lore nach, die auf den Bahndamm geraten war. Dabei wurde der Knabe von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

Gerichtssaal.

hn. **Hagen**, 4. Juni. Die Frau des Händlers Reinhold Dreme von hier kaufte mehrfach Herrenstoffe, Kleiderstoffe usw. von einem inzwischen verstorbenen Stadtmann, der als gefährlicher Einbrecher berüchtigt war und mit seinem Genossen Busch nachts Hagen und die Umgegend heimsuchte und Schaufenstereinbrüche verübte. Dem Geschäftsinhaber Lessing in Hohenlimburg wurde nachts ein Besuch abgestattet, wobei ihm für 21 000 Mark Stoffe gestohlen wurden. Von diesen Stoffen hat Dreme Stücke in Verdohl abgesetzt, billig, als er sie real hätte einkaufen können. Hiervon erfuhr L. und nun kam D. wegen Hehlerei auf die Anklagebank der Hagener Strafkammer. Diese erkannte auf 5 Monate Gefängnis. Beantragt waren wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

hn. **Hagen**, 4. Juni. Mit der Verhaftung von drei Schaufenstereinbrechern hat diese Tätigkeit der Diebesgunst, die seit Wochen die Geschäftswelt mit der Polizei in Spannung hielt, augenblicklich aufgehört. Interessant ist die Feststellung, daß gleichzeitig zwei verschiedene Banden in Hagen tätig gewesen sind, von denen die eine in Bochum ansässig war. Auch ihre Teilnehmer sind inzwischen verhaftet worden.

hn. **Hagen**, 4. Juni. Der 38jährige Oberpostschaffner Heinrich Wittmar hatte in den letzten Jahren in der Ortspaketkammer die Aufsicht zu führen. In dieser Zeit hat er fortgesetzt die Pakete, die vielfach beschädigt ankamen und deshalb zur Oberpostdirektion hätten geschickt werden müssen, gestohlen. W. nahm Bücher, photographische Apparate, Bestecke, Feldstecher, Messingartikel, Kleidung, Rasierapparate usw. Bis zu seiner im September erfolgten Verhaftung hatte er ein ganzes Warenlager zusammengestohlen. Die Hagener Strafkammer verurteilte ihn, der inzwischen aus dem Dienst entfernt worden ist, zu einem Jahr Gefängnis.

hn. **Wetter**, 4. Juni. Der Arbeiter Johann Gerzorowski war im deutschen Bauarbeiterverbande Hilfskassierer des Kassierers Luckhardt. Er blieb mit den Zahlungen von Anfang an im Rückstande und schließlich hatte er etwa 750 Mark abzuliefern. In dieser Zeit wurde er in eine Frauzelei verwickelt, bei der er die Briefstasche mit dem Gelde verloren haben will. Das hiesige Schöffengericht schenkte seinen Angaben keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Untreue zu 2 Wochen Gefängnis. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde gestern von der Hagener Strafkammer verworfen.

Teitirian freigesprochen.

Berlin, 3. Juni. Das Gericht erkannte gegen den des Mordes an Talaat Pascha angeklagten Armenier Teitirian auf Freispruch. Universitätsprofessor Dr. Niemeyer, Kiel, der bekannte Strafrechtslehrer, führte aus, der Angeklagte sei unschuldig vor sich selbst und auch unschuldig vor dem Gesetz, da die Tat der Ausbruch eines krankhaften Triebes sei. Ein Freispruch mache die Eltern und Geschwister des Angeklagten nicht wieder lebendig und auch den Angeklagten nicht wieder gesund, gebe aber dem Angeklagten das, was jeder Mensch verlangen müsse, nämlich Gerechtigkeit.

Vermischtes.

Ein Raubüberfall

ist Freitag am hellichten Tage bei Dresden verübt worden. Kurz nach 8 Uhr morgens fuhr ein Automobil vor dem Gebäude der Deutschen Bank in Deuben bei Dresden vor. Die Insassen, neun zum Teil maskierte Personen, drangen in das Bankgebäude ein, überwältigten und knebelten das Personal und raubten die Tageskasse in der Höhe von ¼ Million Mark. Darauf fuhren sie im Automobil wieder davon.

Ueberschwemmung.

Das Altvatergebirge (Schlesien) wurde von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Ganze Häuser wurden fortgeschwemmt und Holzlager mitgerissen. Sieben Personen fanden den Tod in den Fluten. Die Zahl der Todesopfer soll weit größer sein. In der Nähe von Mährisch-Ostrau herrschte ein derartiger Wirbelsturm, daß viele Häuser umgerissen und alte Bäume entwurzelt wurden. Das Elektrizitätswerk wurde derart vom Unwetter mitgenommen, daß der Verkehr unterbrochen werden mußte.

Ausschreitungen in einem Lazarett.

Im Versorgungskrankenhaus im Schloß Charlottenburg-Berlin kam es zu schweren Ausschreitungen der Lazarettinsassen. Ein Assistenzarzt wurde schwer mißhandelt. Das Hauptversorgungsamt hat die Verlegung der Aufsässigen in ein anderes Lazarett verfügt. Die Gemaßregelten weigerten sich jedoch, der Anordnung Folge zu leisten. Daraufhin ist die Verpflegung gesperrt worden.

Mit 7 bis 8 Millionen Mark Schulden

wurde der Automobilfabrikbesitzer P. B. Wilke aus Berlin-Reinickendorf mit seiner Familie flüchtig. Der Gestohlene verstand es, sich längere Zeit dadurch über Wasser zu halten, daß er seine Gelbgeber veranlaßte, ohne daß sie von einander wußten, ihm gegen Verpfändung seiner Fabrik große Beträge zur Verfügung zu stellen.

Ein Postdiebstahl,

bei dem der Dieb für mehrere Millionen Mark Werte erbeutete, wurde am 12. April bei Stendal verübt. Die Werte wurden aus dem Postwagen eines D-Zuges von Berlin nach Hannover auf der Strecke kurz vor Stendal gestohlen. Nachdem festgestellt worden war, daß zu der Beute des Diebes außer Diamanten auch Wertpapiere und Schecks gehörten, wurden sofort alle Banken benachrichtigt. Durch diese Maßregel fand man die erste Spur in Siegen in Westfalen. Kriminaloberkommissar Flieger, der Leiter der Kriminalpolizeistelle, fuhr nach Siegen und stellte fest, daß ein Mann, der sich Dietrich aus Berlin nannte, Schecks zur Einlösung vorgelegt hatte. Dietrich hatte von dem Hotel aus, in dem er wohnte, ein Ferngespräch mit einem Dienstmädchen geführt. Diese neue Spur wurde weiter verfolgt, das Dienstmädchen ermittelt und außer einem Teil der gestohlenen Werte auf dem Boden eines Hauses Dietrich selbst zutage gefördert, der von dem Mädchen verborgen gehalten worden war. Der Mann wurde verhaftet und bald entlarvt als ein 22 Jahre alter, aus Duisburg gebürtiger Otto Roth, der schon allerlei auf dem Kerbholz hat.

Was nützt die Luxussteuer, wenn der Luxus fehlt.

Wie anderswärts, ist man auch in der kleinen thüringischen Gemeinde Kranichfeld eifrig auf der Steuersuche. Der Gemeinderat hatte sich jüngst mit einer Reihe von neuen Steuerobjekten zu befassen, die vor allem den Luxus treffen sollten. Und da in Kranichfeld ein Kronleuchter anscheinend als sicheres Wohnungsluxusteuer eine besondere Kronleuchtersteuer, ferner eine Luxusautosteuer und eine Klaviersteuer geplant. Bei der Beratung der Vorlagen stellte sich aber leider heraus, daß im kleinbürgerlichen Kranichfeld der Begriff des Wohnungsluxus so gut wie unbekannt, und im ganzen Städtchen kaum ein Kronleuchter vorhanden ist. Weiter mußte man die Entdeckung machen, daß es auch Luxusautos in der Gemeinde überhaupt nicht gibt, und so waren denn die schönen Steuerentwürfe von vornherein als taube Nüsse anzusehen. Der Gemeinderat bewertete sie denn auch entsprechend und ließ sie ohne weiteres fallen. Es blieb noch die Klaviersteuer, die aber ebenfalls keine Gegenliebe fand. Wohl oder übel wird nun der findige Steuerkopf von Kranichfeld neue Ideen ersinnen müssen, um dem steuerhungrigen Gemeindesäckel aus seiner Not zu helfen.

Eine „zurückhige" Beschäftigung.

Die Ortsgruppe Ohrhoe der Technischen Nothilfe mußte am 23. Mai 12 Nothelfer einsetzen, um für die dort streikenden Transportarbeiter die dringend notwendig gewordene Fäkalien-Abfuhr zu leisten. Es war Anweisung gegeben worden, daß diese unangenehme Arbeit nur unter genügendem Schutz ausgeführt werden sollte, damit nicht die Nothelfer bei dieser an und für sich höchst unangenehmen Beschäftigung auch noch irgendwelchen Belästigungen ausgesetzt würden. Es war auch verlangt worden, daß die Hauseigentümer die Eimer selbst bis an die Wagen bringen sollten. Diesem Verlangen wurde überall entsprochen, so daß die Arbeit der Technischen Nothilfe gewissermaßen von der ganzen Bevölkerung mit unterstützt wurde und als ernste Notstandsarbeit gewürdigt worden ist.

Der Tanz im Altertum.

Angesichts der Tanzleidenschaft, die heute weite Kreise unseres Volkes gefangen hält, ist es vielleicht nicht unwillkommen, einen Blick zu tun in die Tage früherer Jahrhunderte und Jahrtausende, wo der Tanz noch eine ganz andere Bedeutung und ein anderes Wesen hatte als in der neuen und neuesten Zeit. Im grauen Altertum war er zweifellos ein Vorrecht der Männer allein; Frauen tanzten im allgemeinen nicht. Von den alten Kulturvölkern sind die religiösen und später die theatralischen Chortänze kunstvoll herausgebildet worden. Zumeist beteiligten sich an diesen auch nur die Männer. Im alten Griechenland führten aber auch die Frauen bei religiösen Feiern Chorreigen auf. Der Einzeltanz der Frauen — so schreibt die Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Dtsch. Verlagsanstalt, Stuttgart) blieb dort, wie überhaupt in Europa, bis in das Mittelalter hinein verpönt. Nur den Sklavinnen war er gestattet, und gern ergötzten sich die alten Griechen bei ihren Gastmählern an ihren kunstvollen Vorführungen. Die musikalische Begleitung der damaligen Zeit war unseren Begriffen nach im Verhältnis zu der Kunsthöhe des Tanzes höchst ungenügend. Harfe, Flöte und ein paar Schlaginstrumente gesellten sich zur menschlichen Stimme — das war alles, was man aufbieten konnte; zudem dürfte der Gesang dabei mehr sprechend als melodisch ausgeführt worden sein. Die alte Tanzkunst lebt heute in der theatralischen (Ballett) fort; die Volks- und Nationaltänze sind schon eine neuere Weiterbildung, während der heutige Gesellschaftstanz erst im fünfzehnten Jahrhundert entstanden ist. Als sein Stammland steht man Italien an, doch hat Frankreich das Verdienst, ihn ausgebildet und in allgemeine Aufnahme gebracht zu haben.

Amerikanisches Negerpogrom.

Zwischen Weißen und Negern in Tulsa im Staate Oklahoma kam es zu einem Kampf. Die Ursache war die gewöhnliche: Der Versuch der Vergewaltigung eines weißen Mädchens durch einen Farbigen. Dieser wurde gefangen gesetzt, worauf etwa 200 seiner Rassegenossen ihn aus dem Gefängnis reißen wollten. Die Weißen widersetzten sich dem mit aller Wucht. Der Kampf ergriff bald die ganze Stadt, namentlich das Negerviertel, in welchem zahlreiche Brände gelegt wurden. Eine bewaffnete Truppe von Weißen machte dem blutigen Streit ein Ende, indem sie die Neger in ihr Viertel zurückdrängte. Andre Gruppen wurden in Schulen, auf Sportplätzen und sonstwo eingepfercht, während die Truppe verhinderte, daß den Farbigen von auswärts Hilfe zukam. Infolgedessen war die Stadt längere Zeit abgesperrt. Sie wurde unter Kriegsrecht gestellt. Die Zahl der Opfer muß ganz bedeutend sein, denn nach einer Agenturmeldung gab es 175 Tote, dazu eine große Zahl Verwundete.

Das Geschäft

ist keine Sache, die man mit dem weiblichen Achtstundentag abgetan hat. Es ist etwas ganz anderes. Das Geschäft ist sozusagen der Baum im Garten. Derjenige, der damit in irgend einer Art etwas zu tun hat, muß Gärtner sein. Genau so wie der Baum will das Geschäft Wartung, Pflege und Liebe. Wer Augen hat zu sehen, der wird bald bemerken, das so ein „lebendiges Ding" wie das Geschäft, auf die ihm zuteilgewordene Behandlung reagiert. Der wird merken, daß Reklame dem Geschäft Blüten, Früchte und Ernte ins Haus bringt, daß Erhaltung des Umsatzes und der Gewinnes mit einer guten Reklame verbunden ist. Ein jeder Geschäftsmann, der systematische und wohlüberlegte, regelmäßige Anzeigen-Reklame macht, der erfährt auch, daß dieselbe die allerbeste Reklame für sein Geschäft ist, daß diese ihm die meisten Kunden ins Haus bringt und die hierfür aufgewendeten Mittel gaben in einfache Zinsen bringen. Kommt dazu das Heimats- und Familienblatt, unsere „Ges. Ztg." in jedes Haus und sagt so allen Beschreibungen von dem Bieten und Schönen, das der einzelne Geschäftsmann zu verkaufen hat. Wer regelmäßige und systematische Anzeigen-Reklame pflegt, wird den großen Nutzen für sein Geschäft dauernd verspüren.

Ein merkwürdiger 50-Pfg.-Schein.

Die Gemeinde Seifingen hat ihre abwesende Ansicht über den staatlich eingeführten Achtstundentag in einem kernhaften Sprüchlein auf ihr Notgeld geschrieben, ein Weg, der, um Beachtung zu finden, heute nicht mehr ungewöhnlich ist. Auf der Rückseite des 50-Pfennigscheins sehen wir ein Kornfeld neben einem Bauernhaus. Ein vollbeladener Erntewagen und Landarbeiter in rüstiger Arbeit stehen in der Abendsonne, die den lange versäumten Achtstundentag andeutet. Um dieses Bild ist folgender Vers geschrieben:

Acht Stun'n Arbeit ja nicht gut,
Dann hebbt wir und de Stadt keen Brot.
Wenn wi abers düchtig schafft,
Dann hat dat ganze Volk of Kraft.

10 Pfg.-Waren.

Ein Mitarbeiter des Berl. Tagebl. hat es unternommen, in einer größeren Anzahl von Geschäften anzufragen, ob es noch für 10 Pfg. etwas zu kaufen gäbe. Das Resultat war, daß es wirklich noch einiges für diesen Preis zu erwerben gab, und weiter, was eigentlich noch erfreulicher ist, daß der Mann auf seine Fragen auch höflichen Bescheid bekam und diese nicht etwa als Ulk aufgefaßt wurden. Das ist der Wert der wieder erwachten Konkurrenz. Es gab für 10 Pfennig u. a. zu kaufen: ein Geschäftskuvert, ein Löschblatt, eine kleine Sicherheitsnadel, eine Papierserviette, einen Hosenknopf, zwei Hemdknöpfchen, eine Stahlfeder, eine Stiernadel, einen kleinen Zwieback, einen einzigen Wurstzipfel, eine Zigarette. Immerhin ist das, wenn es auch nicht viel ist, so doch besser, als gar nichts. Für 20 Pfennige dagegen gab es schon eine ganze Menge nützlicher und angenehmer Dinge.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball. Anläßlich des Bezirksfestes in Herdecke ist für morgen Sonntag Spielverbot erlassen. Fußballspiele finden aus diesem Grunde morgen im Bezirk Hagen nicht statt. Das Bezirksfest auf dem Bleichstein gibt allen denen, die bisher in schwerer Konkurrenz keine Erfolge erzielt haben, Gelegenheit, unter günstigsten Bedingungen an den Start zu gehen. Die Ausschreibungen sind getrennt erfolgt, und zwar für Erstlinge und Anfänger und für Junioren. Außerdem ist für alle Teilnehmer ein Dreikampf eingelegt.

Liga. T. u. Sp. V. Gevelsberg — 1860 Hagen. Die beiden Mannschaften treffen sich heute abend 6½ Uhr im Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz Hagener Straße.

T. V. Lichtenplatz 2. u. 3. M. — T. u. Sp. V. 05 Köln Zollstock 2. u. 3. M. Die Spiele finden in Köln statt und sind als Rückspiele anzusehen.

Jugendspiele. T. u. Sp. V. Gevelsberg 3. Jgd. — Spiel u. Sport Witten 2. Jgd. in Witten. T. u. Sp. V. Gevelsberg 4. — Voerde 2.

Schlagball. Platz an der Zentrale: T. V. „Eintracht Hahn" Gevelsberg 1. — Schwelm rute Erde 1. Lichtenplatz 1. — Langerfeld 1. T. u. Sp. V. Gevelsberg 1. Jgd. — Langerfeld 1. Jgd.

Faustball. T. u. Sp. V. 1. Jgd. — Langerfeld 1. Jgd.

•

Für das Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone,

das am 18. September auf dem alten Weltausstellungsgelände bei Brüssel seinen Anfang nimmt, wurden bisher von sieben Nationen 18 Meldungen abgegeben. England, Frankreich, Italien, Spanien und die Vereinigten Staaten sind mit je 3, der vorjährige Sieger Belgien mit 2 und die Schweiz mit einem Ballon beteiligt.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Sonntag, 7½: „Die Rose von Stambul". Montag, 7½ (Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften Hagen): „Emilia Galotti". Dienstag, 7 (30. Vorstellung Abonnement A): „Maria Stuart". Mittwoch, 7½ (Geschlossene Vorstellung für den Gewerkschaftsring Ener): „Drei alte Schachteln". Donnerstag, (außer Abonnement) 7½: „Alt-Heidelberg". Freitag, 6 (30. Vorstellung Abonnement B): „Die Meistersinger von Nürnberg". Samstag, 7½ (zum ersten Male): „Hollandweibchen". Sonntag 7½: „Hollandweibchen."

Geschäftliches.

Lohnlisten.

Wirklich praktische, nicht nur für den Großbetrieb, sondern auch für jeden kleinen Geschäftsmann und Handwerksmeister notwendige, zweckentsprechend ausgearbeitete, übersichtlich und zeitsparend angeordnete „Steuerabzugs-, Gehalts- und Lohnlisten" erscheinen soeben im Franz Schwendners Verlag, München, Gabelsbergerstraße 24. Wir empfehlen unseren Lesern sich die „Originallisten-Probeaufdrucke" kommen zu lassen, die der Verlag kostenlos zuschickt.

Wirtschaftlicher Teil.

Der Zinkblechverband hat den Preis ab 1. Juni von 800 auf 815 Mark für 100 Kilo erhöht.

Der deutsche Bergarbeiterverband gegen Moskau.

Gießen a. d. L., 3. Juni. In der hiesigen Hauptversammlung des deutschen Bergarbeiterverbandes wurde gegen 7 Stimmen der Anschluß an Moskau abgelehnt, dagegen einstimmig die Aufhebung der mitteldeutschen Sondergerichte und des Belagerungszustandes gefordert. Die Reichsregierung möge das Schichtzeitgesetz eiligst erledigen und die Ausführung des Schiedsspruches im Kali-Bergbau durchsetzen. Bei der sich weiterhin entspinnenden Debatte über die Ausschließung einiger Mitglieder betonten die Vertreter der Mehrheitssozialisten, daß sie niemals Kommunisten als solche, sondern nur als Verbandsmitglieder ausgeschlossen hätten, die disziplinwidrige Sonderlisten bei den Betriebsrätewahlen aufgestellt hatten. Die Versammlung billigte die Ausschließung.

Sinkende Rheinfrachten.

Infolge der erheblichen Steigerung des Wasserstandes des Rheins in der letzten Woche sind die Schiffsfrachten auf dem Rhein beträchtlich zurückgegangen, so daß jetzt für die Strecke Duisburg—Mannheim 80 Mark für zehn Tonnen bezahlt werden, während die Fracht für die gleiche Strecke am 20. Mai noch 200 Mark für zehn Tonnen betrug.

England fordert keine Ursprungszeugnisse mehr.

Die für alle Sendungen nach England seinerzeit als Strafmaßnahme gegen Deutschland geforderten Ursprungszeugnisse sind nach Mitteilung der britischen Gesandtschaft in Bern nach der Annahme des Ultimatums fristlos aufgehoben worden und von jetzt ab also nicht mehr erforderlich.

Neuer provisorischer Zolltarif für Spanien.

Für Spanien ist mit Gültigkeit ab 17. Mai dieses Jahres ein neuer, zum Teil wesentlich erhöhter Zolltarif in Kraft getreten. Interessenten können einen Auszug aus dem neuen Tarif bei der Handelskammer zu Hagen, Kurlstraße 13 a einsehen.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen		2. Juni Geld	2. Juni Brief	3. Juni Geld	3. Juni Brief
Holland	100 Gulden =	2197.80	2202.20	2192.0	2197.80
Belgien	100 Frk. =	536.95	538.05	527.95	529.05
Norwegen	100 Kr. =	976.50	978.50	974.00	976.00
Dänemark	100 Kr. =	1141.35	1143.65	1133.85	1136.15
Schweden	100 Kr. =	1478.50	1481.50	1466.00	1469.00
Finnland	100 fin. M. =	125.10	125.40	120.85	120.65
Italien	100 Lire =	338.65	339.35	334.65	335.35
England	1 Pfd. St. =	250.20	250.80	247.50	248.00
Amerika	1 Dollar =	64.05½	64.14¼	6868	68.82
Frankreich	100 Frk. =	537.45	538.55	528.55	529.65
Schweiz	100 Frk. =	1182.35	1184.65	1116.35	1118.65
Spanien	100 Pes. =	844.15	845.85	829.15	830.85
Oesterreich	100 Kr. =	14.38	14.42	14.58	14.72

Strandbad Gevelsberg.

Wassertemperatur heute morgen 9°, Uhr: 22°, Grad R

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Maschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Willy Hertenrader, beide in Gevelsberg.

Herzl. Dank

allen Verwandten u. Bekannten für die anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachte Geschenke u. Glückwünsche.

Johann Hein u. Frau.

Mieter-Vereinigung Gevelsberg und Umgegend.

Große öffentl. Mieter-Versammlung

am Sonntag, den 5. Juni cr., vormittags 9½ Uhr bei Jul. Schilken.

Herr Justizoberfekretär Spengler, Vorsitzender des Mieterbundes des Kreises Lennep, wird sprechen über: „Das neue Mietgesetz".

Anschließend:

General-Versammlung

der Mieter-Vereinigung Gevelsberg.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Beratung der Satzungen,
3. Wahl des Vorstandes,
4. Verschiedenes.

Zur Deckung der Unkosten 1.— Mk. Eintritt.

Mitgliedskarten mitbringen!

Der Vorstand.

Gevelsberger allgemeine Sterbeauflage.

Am Sonntag, den 12. Juni, im Vereinslokal Mich. Hackenberg nach der Auflage:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Nochmalige Beschlußfassung über die Erhöhung der Beiträge und des Sterbegeldes.

Der Vorstand.

Zigarren Zigaretten ⋄ Tabak

kaufen Sie in bester Qualität bei billigsten Preisen im

Zigarrenhaus Wulbrede

Ecke Wittener- u. Mittelstr.

Zum Abschluss von

Reisegepäck-

(gewöhnlicher Diebstahl und Abhandenkommen eingeschlossen), **Ruhrfuhr-, Juwelen-Diebstahl-** sowie **Verlust-, Transport-, Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-** und **Automobil-Versicherungen** empfiehlt sich

Ludwig Rüggeberg

Fernsprecher 362. Hagener Str. 66.

KÖNIG & EBHARDT
GESCHÄFTSBUCHFABRIKEN
BUCHDRUCKEREI
HANNOVER



Niederlage und Allein-Vertretung für Gevelsberg und Umgebung

Adolf Strathmann

Inh.: J. Knappe

GEVELSBERG, Mittelstr. 47

Fernsprecher 509.

Voranzeige!

Dienstag, den 14. Juni 1921, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Haufe":

KONZERT

des jüngsten Mitgliedes der Kölner Oper

Herrn Rudolf Frese aus Gevelsberg.

Mitwirkende:

Herr Rudolf Frese, Köln . . Bariton
Herr Anton Schönmaker, Barmen
Geigenvirtuose
Herr Musikdirektor Spies, Gevelsberg
Doppelquartett „Rheingold" Gevelsberg

Strandbad Gevelsberg.

Inh.: H. Stremme.

Sonntag, den 5. Juni:

Grosses

Strand-Konzert,

ausgeführt von der

Schwelmer Feuerwehr-Kapelle

in Uniform.

Anfang 3½ Uhr.

Eintrittspreise (inkl. Badekarte)

für Badende:

Erwachsene	Mk. 1.50
Kinder	„ 1.—

für Zuschauer:

Erwachsene	Mk. 1.—
Kinder	„ 0.80

Hotel „Zur Haufe".

Sonntag, den 5. Juni:

Tanzkränzchen.

Künstlerische Musik.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundl. ein der Besitzer

H. Reuter.

Restaurant „Zur Sonne".

Sonntag, den 5. Juni 1921:

Großes Tanzkränzchen.

Gute Ballmusik.

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundl. ein Wilh. Bicker.

Brennholz

auf Ofenlänge geschnitten à Zentner 13. Mark, liefert frei Haus

Th. Lange

Königsburg.

Telephon 346.

Gute Vollgeige

mit Bogen und Kasten für 450 Mk. zu verkaufen. Daselbst ein Paar Damenschuhe Nr. 40 kaum getragen, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesunde, kräftige Grün- und Butterkohl-Pflanzen

abzugeben.

Milsper Straße 99

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Elberfeld, Hotel „zur Post", am Donnerstag, den 9. Juni von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf

Spezialarzt für Bruchleiden.

Deutsche Bank

Depositenkasse

Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

Grundvermögen und Rücklagen 775 Millionen Mark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Credit. / Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. / Bestellung von Akkreditiven. / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Kraft und Ausdauer

gehört zu allen Unternehmungen und nicht weniger ist dies der Fall, wenn Sie durch Insertion auf einen Erfolg rechnen. — In erster Linie ist

die Hauptbedingung,

dass Sie nicht nur mal zufälligerweise eine Gelegenheits-Reklame machen, sondern Sie müssen fortwährend dem Publikum die Existenz Ihres Geschäfts vor Augen führen.

Sie staunen

über meine grosse Auswahl in

neuen, wie getr. Anzügen

nur Qualitätsware, feinste Zutaten und auf Roßhaar gearbeitet zu derart niedrigen Preisen, daß jeder imstande ist, einen guten Anzug für wenig Geld zu kaufen.

Ferner grosse Auswahl in

Hosen, Schuhen usw.

Beachten Sie dieses Angebot und Sie werden viel Geld sparen.

Partiewarengeschäft Seibert,

Schwelm, Ostenstrasse 19.



Erhielt heute einen großen Transport hochtragender und frischmelker

Kühe

u. lade ich Käufer hierzu ein.

David Gumprich,

Halpe i. W., Bördestr. 58.

Telephon 2782, Amt Hagen.

Ueben gewordene

Schabotten

von Fall- und Dampfhämmern werden an Ort und Stelle bearbeitet. K. in Auseinandernehmen des Hammers nötig. D. R. P.

Beyer & Scheel, Barmen,

Gegrdt. 8. Fernruf 2838.

Baltschrank mit Verglasung 250 Mk., Bettstelle (eis.), mit Matr. 160 Mk., Kinderbettstelle (eis.) weiß, 60 Mk., Küchentisch 80 M., Nachtkonsole 70 Mk., klein. Strohtischchen 25 Mk., 2-schl. Bett, kompl., 580 M., Sleppdecken 60 Mk., Matratze, 178×80 breit. 40 M.

Reinh. Schmidt, Neustr. 16. (Oberhalb der Realschule.)

Moderne 2-schläf. Bettstelle mit Patentmatratze und 3 Aufsatzbildern für 500 Mk. zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst.

Fast neuer dunkelgrauer

Maßanzug,

da zu eng, für 600 Mk. zu verk. Buchholzstr. 72, I.

Guter Zuchthahn

(Hamburger Silberlack von 1920) zu verkaufen.

Elberfelder Straße 4.

6, 8, 10 und 12 Wochen-

Kaninchen

für ebensoviel Mk. zu verk.

Hohlinghauser Str. 77, III.

Möbl. Zimmer

von Beamten sofort od. 15. Juni zu mieten ges. Angeb. m. Pr. u. A. 66 a. d. Geschst.

Für Industrielle!

Mein Haus

Dammstraße 1, Vogelsang, verkaufe ich billigst für 45 Mille. (10 Arbeiterwohnungen aus 2 und 3 Zimmern).

Dibbelt,

Berlin-Tempelhof, Albrechtstr. 127

Briefmarken-sammlung

zu verkaufen.

Mittelstraße 33.

Verschiedene neue

Rollwandschränke

billig abzugeben.

Albert Schmeyer, Vogelsang, Schreinerei.



1-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Warne hiermit einen jeden, meine Frau Else geb. Winkelmann auf meinem Namen etwas zu borgen; da ich für nichts hafte.

Wilh. Heffendehn,

Mylinghauser Straße.

Mk. 90000

auch in kleineren Beträgen an Leute jeden Standes vom Selbstgeber geg. 6% Zinsen und Ratenrückzahlung sofort auszuleihen. Ebenso Betriebskapital für Geschäfte durch

H. Büsselberg, Dortmund,

Gerberstraße 3—5

Anfrag. M. 2.— beifügen

Kücheneinrichtung,

neu, natur lackiert, billig zu verkaufen.

Wittener Straße 108 a.

---

1 neuer Gehrock-Anzug,
2 getragene noch gut erhaltene Anzüge,
1 feldgraue Hose und
2 Hopper.

Wo, sagt die Geschäftsst.

Arbeitsräume

verm. ciet in Vogelsang

Frau Stumpf, Hagen i. W.,

Hochstraße 87.

Zivil-Inv. Deutschlands

(Ortsgruppe Gevelsberg.)

Die Monatsversammlung

findet jeden 2. Mittwoch im Monat statt.

Am Mittwoch, den 1. Juni bei Jul. Schilken:

General-Versammlung,

wozu ein jeder erscheinen muß; sind ihre Jun-, Unfall-, Alters-, Witwen- und Waisen-Rentenempfänger.

Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Gevelsberg.

Donnerstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, bei Hackenberg:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

U. a.: Vortrag eines Redners v. Zentralverb. usw.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Die Mitglieder der Vogelsanger Vereinigung sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

J. A.: Brzoska.

Turn- und Spielverein Gevelsberg.

Jeden Montag, abends 7½ Uhr:

Trainieren

der

Alte-Herren-Mannschaft

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh bestande des Landwirts Fritz Schäfer, hier, Klosterhofstraße 62½, ist erloschen.

Gevelsberg, 3. Juni 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Tüchtige

Kontoristin

für Schreibmaschine, Stenographie und sonstige Büroarbeiten gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R. F. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Maurer

gesucht.

Otto Wolfslast.

Suche für meinen kleinen Geschäftshaushalt ein treues fleißiges

Mädchen.

Näheres bei

Winkelmann, Mittelstr. 80.

Suche für sofort ein tüchtiges, properes

Mädchen.

Hagener Str. 57.

Mädchen,

20 Jahre alt, mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung in besserem Haushalt. Ang. u. P. 4819 an die Geschäftsst.

Sauberes

Morgenmädchen

gesucht. Zu erfr. i. d. Geschst.

Halbtagsmädchen

für den 15. Juni gesucht.

Frau Schmeck,

Hagener Straße 113.

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad — am Taunus bei Frankfurt am Main — Sommer- und Winter-Kurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht-, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel.

Vorzügliches Konzert- / Theater / Tennis / Golf / Kroket / Wurftaubenschießstand / Herrl. Park- u. Waldspaziergänge.

Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt.

Man fordere die neueste Auskunftsschrift B 127 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 130 — Samstag, den 4. Juni 1921 — 41. Jahrgang

Wascagni.

Von Dr. Bruno Zierenberg.

Der rauschende Erfolg, den kürzlich Mascagnis neueste Oper „Der kleine Marat" im Lande des bel canto errang, läßt die Erinnerung an jene Zeit wieder aufleben, in der das Cavalleriafieber die ganze musikalische Welt befiel. Ein endgültiges Urteil über die Schöpfungen dieses Jungitalieners zu fällen, ist noch nicht möglich. Aber seine geschichtliche Bedeutung steht insofern fest, als er nach Rossini, Donizetti und Verdi unter dem Einflusse der Wagnerschen Musik die Periode des italienischen Verismo eröffnete, der noch jetzt, besonders durch Leoncavallo und Puccini, auf der Bühne eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

In einem Roman der Dichterin Nataly v. Eschstruth kommt der überschwengliche Satz vor: Hörtest du nicht von dem Zaubermeister Mascagni? Ihn vergötterte, ihn benedie ich. Seine Cavalleria ist der feurige Lebestrank, welcher eine ganze Welt berauscht." Dieser mädchenhaft naive Ausspruch beweist jedenfalls, daß die Erstlingsoper des bisher gänzlich namenlosen Komponisten seinerzeit mit unerhörter Begeisterung aufgenommen wurde. In der Tat hat wohl kaum ein Wühnenwerk dieser Art einen solchen Siegeszug gehalten, wie die „Sizilianische Bauernehre" des Toskaners Pietro Mascagni, die in Breslau in einer Spielzeit die fünfzigste, in Berlin sogar die dreiundachtzigste Aufführung erlebte. Aus der Mascagnischen Funke aufblitzte und seine elektrisierende Wirkung zeigte, war das große Publikum hingerissen, aber die Fachkritik urteilte doch zumeist sehr vorsichtig, wenn auch anerkennend. Alfred Ruhrmann sah in Mascagni den lebenskräftigen Erwecker der sogenannten Spieloper, Dr. Heinrich Pudor hob ihn in den Himmel, Adalbert Svoboda urteilte über ihn mit wohlwollender Wärme, der alternde Verdi lobte die Kürze des Libretto im Gegensatz zu Wagner, bemängelte aber die oberflächlichen theoretischen Studien des Komponisten, die Pariser Kritik wollte allerlei Reminiszenzen heraushören, endlich Dr. August Reißmann erklärte ihn für einen Stümper. Das letzterwähnte Urteil ist zu hart. Die Cavalleria ist in ihrer Art ein Meisterwerk. Sie ist Gefühlsmusik und Gefühlswahrheit: das war das Neue.

Es kann allerdings nicht bestritten werden, daß Mascagni nicht gehalten hat, was er mit seiner Erstlingsoper versprach. Die zweite Oper „Freund Fritz" fand schon merklich kühlere Aufnahme. Man fing an, Mascagni als Eintagsfliege zu bezeichnen. Gleichwohl kann dieser zweiten lyrischen, dreiaktigen Oper — die Cavalleria ist nur ein Einakter — melodischer Gehalt und eine der Vorgängerin ähnliche reizende Instrumentation nicht abgesprochen werden, wiewohl sie stellenweise bizarr erscheint, haben doch sogar Posaunen und Piccolofföte gemeinsam eine Passage. Die Italiener schwärmen ja nun einmal, wie es fast scheint, dafür, die Blasinstrumente bewegliche Gänge ausführen zu lassen. Es ist das schon eine Eigentümlichkeit Gabrielis (geboren 1757 zu Venedig), der besonders die Hornpassagen liebte, während er merkwürdigerweise den Posaunen ebenso wie den Geigen, deren beherrschende Bedeutung von ihm gänzlich verkannt wurde, meist nur Halb- und Vierteinoten zuwies. Mascagnis Instrumentation ist aber ausgesprochen neuzeitlich. Von einigem Nachteil ist allerdings der Umstand, daß Amico Fritz oft zu deutlich an die Klänge der Cavalleria und deren Tonfiguren erinnert. Das mußte freilich auf Mangel an Produktivität hinweisen. Mag sein, daß die Idylle kein Feld war für den Komponisten der durch heißblütige Südlandsgestalten belebten Cavalleria, einige Sätze sind aber doch besonders gut gelungen, wie das Kirschenduett und das Bibelduett im 2. Akt oder das Finale im 1. Akt.

Mit „Freund Fritz" schien Mascagnis Genie erloschen zu sein. Durch die Musik zur Oper „Die Rantzau" geht schon ein melancholischer, fast müder Zug, und „Ratcliff" fand wegen des Mangels an originellen und flüssigen Melodien gar keinen Anklang mehr. Nur „Iris" hob dann wieder das Ansehen Mascagnis vorübergehend (1898). Die Originalität ihrer Musik gipfelt in den eigenartigen Rhythmen und Harmonien. Nur dem letzten der drei Akte schien Mascagni weniger Sorgfalt zugewandt zu haben, denn er fand schon bei der ersten Aufführung geringeres Verständnis. Bezeichnend ist die Aeußerung des Komponisten selbst über sein Werk: „Es ist viel, viel Musik in der Iris. Ich habe mich nicht mit zwei oder drei musikalischen Ideen begnügt, mich nicht, mit wenigen musikalischen Phrasen arbeitend, auf die eingelernten technischen Kniffe und listigen harmonischen Verbindungen verlassen. Stets habe ich die Melodie gesucht —, gesucht, aber mich nicht gequält, sie zu finden. Und wenn ich es nicht aus dem Innern herausquellen fühlte, so legte ich die Feder beiseite und wartete, bis die wankelmütige Göttin Inspiration sich freiwillig einstellte." — Die für die Centenarfeier des Dantes in Orvieto geschriebene große Messe fiel glänzend durch. So bleibt die Erstlingsoper Mascagnis auch die beste seiner Schöpfungen, die den Verismus heraufgeführt und die stellenweise — man denke an Lolas Lied — auch einen ausgesprochenen nationalen Charakter hat. Die berühmteste Stelle ist allerdings das zarte und schwärmerische Intermezzo sinfonico mit seinen überraschenden melodischen Modulationen, der echt Mascagnischen Quintolentirade und der bei ihm ebenso beliebten Arpeggiaturenbegleitung. Nicht zum geringsten Teile verdankte die Oper ihren Erfolg diesem Zwischenspiel. Das erkannte der Komponist wohl, weshalb er seiner zweiten Oper wieder ein Intermezzo einfügte, das aber ohne Bedeutung ist.

Die erste Aufführung der Cavalleria fand in Rom am 17. Mai 1890 statt. Mascagni wurde 1863 als Sohn eines Bäckermeisters in einem ganz kleinen toskanischen Orte geboren. Er war lange Zeit Kapellmeister in Cerignola, ohne daß man viel von ihm hörte. Das Preisausschreiben des Mailänder Verlegers Sonzogno, wobei Mascagnis Manuskript zu spät einlief, machte ihn zur Berühmtheit und zum vermögenden Manne. Den ihm nun übertragenen Direktorposten des Rossinikonservatoriums in Pesaro legte er, wohl nicht ganz freiwillig, wieder nieder, da sein breitspuriges Auftreten allzusehr verdroß. Sein im übrigen gewinnendes Wesen, das vielleicht manchmal zur Schroffheit neigt, hat ihm auch wieder viele Freunde erworben. Im großen Weltkriege gesellte er sich nicht zu der Schar der Deutschenfresser, unter denen sein Kollege Leoncavallo mit einer der eifrigsten war. Diese Tatsache macht uns den Komponisten und Menschen Mascagni noch sympathischer. Wer Musik versteht und empfindet, an dem kann sein Hauptwerk nicht eindruckslos vorübergehen, und wenn ihm auch der Gipfel der Klassizität versagt ist, eine Meisterschöpfung ist und bleibt doch die lieblichste Blume auf den blühenden Fluren des italienischen Verismus: die Cavalleria rusticana.

Vermischtes.

„Bis vereinst — — "?

Gelegentlich der Reise des Berliner Lehrer-Gesangvereins durch die Rheinlande wurde in rheinischen Sängerkreisen erneut die Kaiserketten-Angelegenheit besprochen, die nach der in diesen Kreisen herrschenden Auffassung noch der Erledigung harrt. Hierzu erfährt Mierbachs Telegraphisches Bureau, daß der Berliner Lehrer-Gesangverein vor längerer Zeit den Kaiser als den Stifter des Preises um eine Entscheidung darüber angegangen ist, wie es mit der Kaiserkette für die Folge gehalten werden soll. Der Kaiser hat daraufhin den Berliner Lehrer-Gesangverein wissen lassen, daß er so lange im Besitz der Kaiserkette bleiben solle, bis dereinst wieder ein deutscher Kaiser zu einem Wanderpreissingen aufrufe.

Leichenfund.

Im Zugspitz-Gebiet fanden Bergführer die Leiche der Erzieherin Lilly Steppes auf, die vor 14 Tagen in München die Gattin des Spezialarztes Dr. Hannemann erschossen hat

Ein Künstlermeldote.

Roda Roda erzählt im Prager Tageblatt: „Als der alte Björnson — zu Paris — gestorben war, erschien ein junger norwegischer Arzt im Trauerhause und bat um die Auszeichnung, den großen Toten einbalsamieren zu dürfen. Offen gesagt: der Familie kam das Angebot recht zupaß; denn sie sah angesichts der wiesen plötzlichen Geldausgaben in einer Verlegenheit. Man schenkte dem Arzt, als er fertig war — was denn nur geschwind? Nun, ein Bild Björnsons. Björnson selbst hatte es noch kurz vor seinem Tode — einem Dichter zugedacht als Gegengabe für ein Buch. Als der Arzt das Bild zu Hause besah, fand er auf der Rückseite eine Inschrift von der Hand des Toten: „Herzlichen Dank für die wohlgelungene Arbeit".

Drei Todesurteile.

Wie seinerzeit gemeldet, wurde in Trauchgau die Landwirtsfrau Marie Schicht von ihrem Ehemann, seiner Geliebten, deren Bruder und Mutter in ihrem Bette erdrosselt. Die Leiche wurde auf den Dachboden geschafft, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Tat kam jedoch bald ans Tageslicht. Das Volksgericht Kempten verurteilte den Ehemann Schicht und den Bruder der Geliebten zur Todesstrafe, ferner die Geliebte selbst wegen zweier Verbrechen und Anstiftung zum Morde zur zweimaligen Todesstrafe und die Mutter zu 14 Jahren Zuchthaus. Allen Verurteilten wurden die Ehrenrechte lebenslänglich aberkannt, der Mutter auf zehn Jahre.

Neue Petroleumquellen in Kanada.

Während des Krieges haben die Engländer in den abgelegenen Regionen des nordwestlichen Kanada, im Becken des Mackenzie-Stromes, vielversprechende Oelfelder entdeckt. Dr. Bosporth hat 1914 im Auftrage kanadischer Geldleute das Gelände bereist und untersucht. Die Berichte in der englischen Presse sind, wie üblich bei solchen Gründungen, enthusiastisch. Als der Bohrer 200 Fuß tief eingedrungen war (also einige 60 Meter), zeigten sich schon erhebliche Mengen hochgradigen Steinöls, und bei 800 Fuß stieg eine Säule von 15 Fuß Höhe aus der Röhre. Nach einer halben Stunde verstopften die Leute das Loch wieder, damit das Oel nicht nutzlos auslaufe. Mit der regelrechten Förderung wird erst begonnen werden, wenn die nötigen Tanks usw. zur Stelle sind. Während des Winters muß natürlich die Arbeit in dem eisigen Klima ruhen. Das Gelände liegt unter dem nördlichen Polarkreis und von der nördlichsten Eisenbahnstation jener Gegend 1300 englische Meilen entfernt. Da die devonischen Schichten, denen das Oel entspringt, sich noch weithin erstrecken, hat man allerhand gute Aussichten. Die englischen Berichte nennen die Felder „die reichsten Oelfelder der Welt, die man bisher im Norden kennen gelernt hat". Das nordische Klima sowie der Mangel an Verkehrsmitteln sind allerdings eine große Schwierigkeit.

Vom zweiten Simplontunnel.

Wie der „Times" zu entnehmen ist, waren bei dem Tunnelbau des zweiten Simplon-Tunnels bis zum Ende März die Bohrungen auf der südlichen Hälfte auf 10 369 Meter gediehen, während die nördlichen 9072 Meter erreichten; das wären mithin 98,1 Prozent der Gesamtlänge. Der Plan zum Bau dieses zweiten Tunnels entstand im März 1911. Er wurde im darauffolgenden Jahre von der Schweiz begonnen. Mit dem ersten Tunnel begann man im Jahre 1898; er wurde 1906 dem Verkehr übergeben.

Eine Bitzlichtaufnahme von Kartoffeldieben

hat sich dem Besitzer des Rittergut Buntzow sehr hilfreich erwiesen. Vom Nachtwächter aufgespürte Kartoffeldiebe wurden von dem Rittergutsbesitzer, der zu ihrer Feststellung herbeigerufen wurde, durch Blitzlichtaufnahme im Bilde festgehalten; sogar einige, die schleunigst fliehen wollten, vermochten sich der unfreiwilligen Aufnahme nicht mehr zu entziehen. Das Bild hat so gelungen aus, daß mit seiner Hilfe die Kartoffeldiebe am folgenden Tage in Barmen festgestellt werden konnten.

Gottesdienste.

Evang. Gottesdienst Gevelsberg.

Sonntag, 5. Juni.

Kollekte für das Evangelische Frauenasyl Ummeln i. Westf. Vorm. ½10 Uhr in der Kirche: P. Rütger. Vorm. ½10 Uhr im Betsaal Hause: P. Schloemann. Vorm. ½10 Uhr im Betsaal Vogelsang: P. Köhne. Abendmahlsfeier: Vorm. 8¾ Uhr in der Kirche: P. Rütger. Kindergottesdienste: Vorm. 11 Uhr: Betsaal Hause und Betsaal Vogelsang. Gemeinschaftsstunde. Abends 8 Uhr im Vereinshause (1. Joh. 2, 12—17). Waldandacht. Nachm. ½6 Uhr auf dem Stütting, verbunden mit dem Ausflug des Kindergottesdienstes: P. Schloemann. Manuelle Seelsorge im Krankenhause (Juni). a) Hochstraße: P. Rütger. b) Mühlenweg: P. Schloemann. Bibelstunden. Dienstag ½9 Uhr: Vereinshaus, P. Schloemann. Mittwoch ½9 Uhr: Haßlinghauser Straße, Stadtmissionar Titgemeyer. Donnerstag ½9 Uhr: Lichtenplatz, Stadtmissionar Titgemeyer. Frauenbibelstunden. Mittwoch 3 Uhr: Klosterholz, Schw. Wilhelmine. Donnerstag ½9 Uhr: Hause, Schw. Wilhelmine. Die Kirchentaufen in der Kirche sind morgen wegen des Ausflugs des Kindergottesdienstes um ½11 Uhr.

Voerde, Vorm. 8 Uhr in der Kleinkinderschule zu Annenwerde: General a. D. von Oven. 10 Uhr in der Kirche: P. Dr. Siefermann (Einführung der neugewählten Presbyter). 11¼ Uhr in der Kirche und in der Kinderschule zu Altenwerde: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Vereinshause durch General a. D. von Oven.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: P. Dedeke (Abendmahl; Beichte 9¼ Uhr). 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Aufnahmefeier im Jungfrauenverein; Verbandssekretärin Frl. Dörste.

Kath. Gottesdienst Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

87) (Nachdruck verboten.)

„Sie begreifen, daß ich Ihnen darauf nicht aus eigener Machtvollkommenheit zu antworten vermag," sagte er anscheinend ruhig. „Auch die Komtesse Waldendorff würde ja nicht in der Lage gewesen sein, Ihnen eine sofortige Zusage zu machen, denn die Entscheidung liegt hier einzig bei der Prinzessin."

„Das weiß ich sehr wohl, und es ist darum selbstverständlich, daß ich Ihnen für die endgültige Antwort auf meinen Vorschlag eine angemessene Frist einräume. Wenn Sie die Komtesse heute noch verständigen, und wenn die Dame sich entschließt, mit dem Abendzuge nach Schloß Buchberg zu fahren, so könnte das gewünschte Material recht wohl übermorgen zur Stelle sein, und es dürfte demnach genügen, wenn ich Ihnen achtundvierzig Stunden Zeit lasse."

„Das ist unmöglich. Die Rechnung, die Sie da aufstellen, ist für mich unannehmbar, schon deshalb, weil ich keine Möglichkeit haben würde, die Komtesse heute noch zu sprechen."

„Aber meine Zeit ist gemessen, Herr Hollfelden, und ich habe durch die Weigerung der Komtesse, mich zu empfangen, schon mehrere für mich sehr kostbare Tage verloren. Wie so viel für sie auf dem Spiele steht, sollten sich die Damen, wie ich meine, einige kleine Unbequemlichkeiten doch nicht verdrießen lassen."

Es handelt sich nicht um kleine Unbequemlichkeiten, sondern darum, daß Sie uns die Möglichkeit gewähren, Ihre Bedingung, vorausgesetzt, daß sie von der Prinzessin akzeptiert wird, auch wirklich zu erfüllen."

„Nun wohl, so will ich die Frist um weitere vierundzwanzig Stunden verlängern. Das aber ist das äußerste Zugeständnis, das Sie von mir erwarten dürfen. Bin ich am dritten Tage, von heute an gerechnet, nicht im Besitz der gewünschten Angaben, deren Prüfung ich mir oder dem Prinzen selbstverständlich vorbehalten muß, so betrachte ich die Verhandlungen als gescheitert."

„Und angenommen, daß dieser Fall einträte, was würden Sie dann tun?"

„Ihnen darauf zu antworten, habe ich vor der Hand keine Veranlassung. Aber ich denke, Sie könnten es ungefähr erraten."

„Wohl, Sie sollen innerhalb dreier Tage durch mich die Antwort der Prinzessin erhalten," sagte Hollfelden. „Aber es bleibt da noch eines zu bedenken, Herr Doktor Dombrowski! Wenn der gefundene Knopf wirklich die Wichtigkeit hätte, die Sie ihm beimessen, könnte da nicht eines Tages dieser Paul Martens mit neuen Erpressungsversuchen an die Damen herantreten? Nach dem Eindruck, den ich von dem Manne empfangen habe, kann man sich ja von ihm getrost derselben Schurkereien versehen wie von seinem Bruder. Und es bestehen, wie mir scheint, sehr intime Beziehungen zwischen Ihnen und ihm."

„Sie dürfen nach dieser Richtung hin ganz unbesorgt sein. Meine intimen Beziehungen zu Herrn Paul Martens beschränken sich darauf, daß ich ihn meinen Interessen nutzbar gemacht habe und vielleicht auch weiter nutzbar machen werde, sofern es mir zweckmäßig scheint. Daß ich einem Menschen, den Sie soeben vollkommen richtig beurteilt haben, keinen Einblick in meine Karten gestatten werde, dürfen Sie immerhin von meinem gesunden Menschenverstande erwarten. Er weiß nichts, und wenn ich zu meinem Bedauern gezwungen sein sollte, meine Geheimnisse preiszugeben, so wird es sicherlich nicht Herr Paul Martens sein, dem ich sie offenbare."

„Sie werden mir gestatten, Sie zu gegebener Zeit an dies Versprechen zu erinnern. Eine weitere Mitteilung also hätten Sie mir für den Augenblick nicht zu machen?"

„Eine Mitteilung — nein! Höchstens noch eine beiläufige Bemerkung."

„Und das wäre?"

„Ich bin aufrichtig gegen Sie gewesen, sehr aufrichtig sogar! Ein anderer würde Ihnen wahrscheinlich nur von einem wichtigen Beweisstück gesprochen haben, ohne es so deutlich zu bezeichnen, wie es von mir geschehen ist. Ich habe im unbegrenzten Vertrauen auf Ihre Rechtschaffenheit darauf verzichtet, mich dieser naheliegenden Vorsicht zu bedienen. Aber ich habe nicht die Ehre, das Fräulein von Rechtingen so genau zu kennen, wie ich Sie zu kennen glaube. Und deshalb möchte ich Sie ohne jede beleidigende Absicht darauf aufmerksam machen, daß es nicht nur ganz zwecklos, sondern geradezu ein recht gefährliches Beginnen sein würde, wenn die Dame etwa versuchte, der drohenden Gefahr durch irgendwelche Manipulationen, wie zum Beispiel durch eine Beseitigung der noch vorhandenen Mantelknöpfe, zu begegnen. Frauen sind ja in solchen Dingen mitunter erstaunlich kurzsichtig und unüberlegt. Und ich darf wohl annehmen, daß Sie nicht verfehlen werden, nach dieser Richtung hin Ihren ohne Zweifel sehr bedeutenden Einfluß auf die junge Dame geltend zu machen."

„Sie hätten sich die Warnung ersparen können," sagte Hollfelden kühl abweisend. „Die Art Ihres Verkehrs hat Sie, wie es scheint, den richtigen Maßstab für die Beurteilung anständiger Menschen verlieren lassen, Herr Doktor Dombrowski!"

„Ich wollte kein Urteil kundgeben, sondern nur eine Bemerkung machen, die mir nicht ganz überflüssig schien. In solchen Dingen pflege ich nach meinem Ermessen zu verfahren. Im übrigen kann ich jetzt nur noch der angenehmen Erwartung Ausdruck geben, Sie innerhalb der zwischen uns verabredeten Frist hier an dieser Stelle wiederzusehen. Es ist ein häßlicher Weg da heraus zu sehen, aber Sie sagten so vorhin selbst, daß kleine Unbequemlichkeiten nicht weiter ins Gewicht fallen, wenn es sich darum handelt, eine Sache aus der Welt zu schaffen, die für die Beteiligten am Ende doch noch häßlicher ist als die Umgebung, in der Sie mich aufsuchen müssen."

Hollfelden verzichtete auf eine Antwort und zauderte nicht mehr, sich mit stummem Gruße zu entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

Man färbe daheim mit echten Braunschen Stoffarben und fordere die kostenlose Farbenkarte Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Ges. m. beschr. Haftung, Quedlinburg 11.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGIs Würze.

Vorteilhafter Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6; Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.



Nun merk' Dir endlich, liebe Maus, Zum Waschtag muß Persil ins Haus!



...nn, erstens wäscht es wundervoll, zweiten ...ont und erhält es die Wäsche; und drittens ...part es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Zur Aufklärung.

Die für das Jahr 1921/22 errechneten Pauschbeträge für den Verbrauch an Gas, Wasser und Strom entsprechen genau dem letzten Jahresverbrauch und den heutigen Preisen, wobei vorsichtshalber beim Gas mit einer weiteren Preiserhöhung um 20 Pfg. gerechnet worden ist. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre darf nicht übersehen werden, daß im Jahresmittel der Gaspreis nur etwa 60 Pfg. (heute 1,20 Mk.), der Lichtstrompreis nur 1,45 Mk. (heute 1,90 Mk.) und der Kraftstrompreis nur 0,86 Mk. (heute 1,10 Mk.) betragen hat. Wer also aus den übersandten Jahresabrechnungen die verbrauchten Kubikmeter bezw. Kilowattstunden mit den heutigen, oben eingeklammerten Preisen multipliziert, wird die Richtigkeit seiner Pauschsumme bestätigt finden. Es ist Vorsorge getroffen, daß in diesem Jahre rechtzeitig Benachrichtigung erfolgt, falls jemand mehr verbraucht, als seinem Pauschbetrag entspricht. Auf Wunsch wird von den Ablesern der Verbrauch an Zählern auf besondere Ablesekarten niedergeschrieben.

Gevelsberg, den 3. Juni 1921.

Städt. Betriebsamt: Peltz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 5. bis 11. Juni 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte
150 gr Weizenmehl
Preis der Einheit . . Mk. 1.20

Ferner gelangen pro Kopf 3 Pfund Einmachzucker zur Ausgabe wie folgt:

In der Woche vom 5. bis 11. Juni 1921 1 Pfd.
„ „ „ „ 19. „ 25. „ „ 1 „
„ „ „ „ 3. „ 9. Juli „ 1 „

Die erste Ausgabe erfolgt für die Zeit vom 5. bis 11. Juni 1921 auf Abschnitt 5 der Lebensmittelkarte

Preis per Pfund . . . Mk. 4.50

Schwelm, den 3. Juni 1921.

Kreislebensmittelamt.



Elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen

werden sachgemäß ausgeführt.

Verlangen Sie Preisanstellung.

Franz Lohmar

Wittener Straße 2. Fernruf 225.

Nachweisungen der Erwerbslosen-Fürsorge

(Kurzarbeiter),

die für die Anforderung der Erwerbslosen-Unterstützung bei Arbeitsstreckung benötigt werden, sind zu haben bei

Phil. Baltin, Buchdruckerei.

Hagen, Hohenzollernsaal, Boelerstr. 5, Haltestelle Linie 7 u. 7a.

Die große Deutsche Volks-Passion.

Aufführung des alten Oberammergauer Passionsspiels

unter persönlicher Leitung der Gebr. Faßnacht aus Bayern.

100 Mitwirkende! **Massenchöre!** 100 Mitwirkende!

auf eigens dazu erbauten Festspielbühne.

Spieltage: 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Juni, jeden Abend 7,30 Uhr. Ende 10 Uhr.
Außerdem am 1., 4. und 5. Juni auch nachmittags 2,30 Uhr.

Konzertharmonium: Roth & Junius, Hofpianofabrik.

Preise ausschl. Bürgersteuer Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.— und 6.—. **Vorverkauf der Karten:** Zigarrenhandlung W. Bauer, Anhagenerbrücke 2, Musikalienhandlung Wettenkröger, Elberfelder Str. 16, Buch- und Kunsthandlung Heinrich Thill, Langestr. 40 und eine Stunde vor Beginn der Festspiele an der Theaterkasse. — Vereine und Schulen erhalten bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.

Geschäftsstelle der Volkspassion, Hagen, Hohenzollernsaal, Boelerstr. 5.

Der Kohlenstaub in der Luft

ist der ärgste Feind der Haut.

Er macht die Haut grau und unsauber, ruft Mitesser, Pickel, Pusteln hervor. Bek-Seesand-Mundschale beseitigt die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.



VIALONGA-

Pumpernick., Zäpfchen, Balsam

anerkannt gute Präparate gegen Spul- und Madenwürmer

Erhältlich in allen Apotheken.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag, 4. Juni. • Sonntag, 5. Juni.

Die Teufelsuhr

Grosses Detektiv- und Kriminaldrama in 5 Akten. Spannend und aufregend von Anfang bis zu Ende.

Die Indianerbraut.

Spannendes Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Ida Nielsen.**
Chungacóck, der Indianerhäuptling.
Migh, Cowboy, der König der Lassowerfer.

Aber Paulchen!

Heiteres Lustspiel in 3 Akten.
Herr Süsskind: Hermann Fischer
Frau Süsskind: Marga Laubert
Berliner Theater.

Anfang Samstags 7½ Uhr. • Sonntags 3 Uhr.

Kölner Dombau-Lotterie

Hauptgewinn 200000 Mk.

Ziehung am 7., 8., 9., 10., 11. u. 13. Juni.

Lose zum Preise von Mk. 6.— erhältlich bei

Phil. Baltin.

Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 150000000,— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rücklagen: M. 85000000,—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Tonbild-Theater Hattinghauserstraße 17.

Samstag 7½ Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

sensationelle **2 Neuerscheinungen! 2**

Der große Detektiv-Abenteuer-Zyklus:

Die Jagd nach dem Millionendieb

5 Akte voll Sensation u. Spannung.

Ellen Richter

die gefeierte temperamentvolle Künstlerin in dem Monumentalfilm:

Die Fürstin Woronzoff.

Drama in 6 Akten aus dem zaristischen Russland.

• Ein Bild herrlichster Szenen •

Die Entfettungskur.

Lustiger Trickfilm.

Tonbild-Theater

Samstag ab 7, Sonntag ab 3 Uhr:

Gunnar Tolnaes

der grosse, bekannte Künstler in dem Ausstattungswerk:

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

3. Teil in 5 hiendenden Abteilungen. Vollkommen in sich abgeschlossen!

Dieser Film führt uns in die märchenhafte prachtvolle Umgebung indischer Fürsten, führt uns in deren Frauengemächer, die der Welt ewig verschlossen sind.

In der 11. Stunde.

Das Schicksal eines Warenhausmädels in 4 ergreifenden Akten.

Verflixte Ähnlichkeit.

Eine tränenerzeugende Posse.

Druckſachen liefert schnell, billig u. sauber Ph. Baltin, Mittelstraße.

Hotel „Zur Haube".

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert.

Guter Kaffee. Eigene Konditorei.

Ab 8 Uhr Fortsetzung des Konzerts im Speisesaal.

Kaufen Sie

Ihr

Schlafzimmer u. Küche

im Spezialgeschäft

Central-Möbel-Haus

Ecke Kampstr. Hagen i. W. Bachstr. 89a.

Billig! Damen- und Herren- Billig!

Umpreßhüte

werden gereinigt, modernisiert und gefärbt in allen Farben usw. Eigene Dampfwäscherei. Lieferzeit: 6—8 Tage.

Achtung! Stelle Herrenhüte werden auf moderne weiche Schlapphüte umgearbeitet.

Hutfabrik Gebr. Prinz, Cöln., Hohenbetrieb: Gevelsberg, Zur Mühlen 2.

Annahmestellen: Hagener Str. 21. Mittelstr. 71.